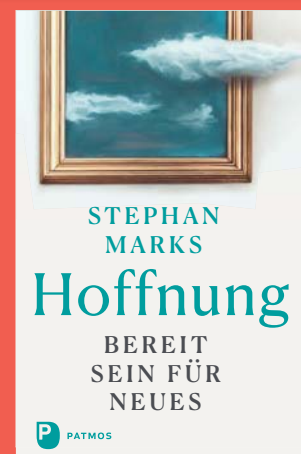


→ Geschäftsbericht 2021



Schwabenverlag
Unternehmensgruppe
Schwabenverlag AG

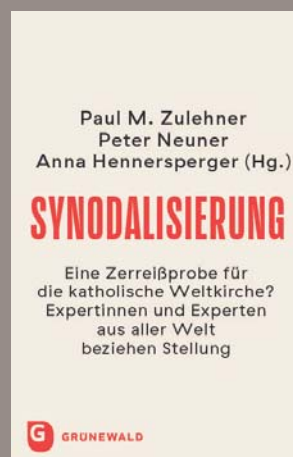
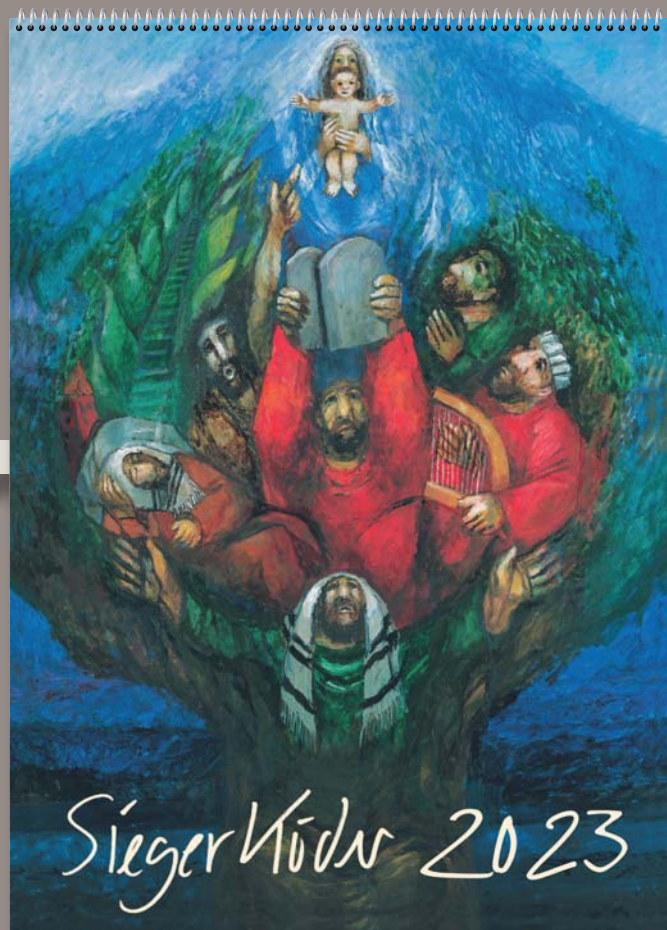


Schwabenverlag Aktiengesellschaft
mit Sitz in Ostfildern,
Senefelderstraße 12

Wertpapier-Kennnummer: 721 750, 721 753
ISIN: DE 0007217507

Inhalt

3	Einladung zur ordentlichen Hauptversammlung 2022	22	Gewinn- und Verlustrechnung der Schwabenverlag Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2021
6	Schwabenverlag Aktiengesellschaft Struktur der Geschäfte 2022		
7	Lagebericht für das Geschäftsjahr 2021	24	Entwicklung des Anlagevermögens der Schwabenverlag Aktiengesellschaft im Geschäftsjahr 2021
18	Bericht des Aufsichtsrats	26	Anhang für das Geschäftsjahr 2021
20	Bilanz der Schwabenverlag Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2021	30	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers



Schwabenverlag Aktiengesellschaft
Senefelderstr. 12, 73760 Ostfildern
WKN-Stammaktien: 721 750
WKN-Vorzugsaktien: 721 753
ISIN: DE 0007217507

Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass wegen der anhaltend unsicheren Corona-Lage die zum Zeitpunkt der Versammlung geltenden Corona-Schutzbestimmungen angewendet werden. Zur Sicherheit der an der Versammlung teilnehmenden Aktionäre findet die Hauptversammlung nur mit eingeschränkter Bewirtung und ohne anschließenden Imbiss statt.

Einladung zur ordentlichen Hauptversammlung 2022 der

Schwabenverlag Aktiengesellschaft Senefelderstraße 12, 73760 Ostfildern

Wir laden die Aktionäre unserer Gesellschaft zu der am
11. Mai 2022 um 10:30 Uhr (MESZ) (Einlass 9:30 Uhr (MESZ))
im Tageszentrum Hohenheim
Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart
Paracelusstraße 91, 70599 Stuttgart

stattfindenden

ordentlichen Hauptversammlung

ein.

Tagesordnung der Hauptversammlung

1. Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2021 und des Lageberichts für die Schwabenverlag Aktiengesellschaft sowie des Berichts des Aufsichtsrats über das Geschäftsjahr 2021

Die vorgenannten Unterlagen können in den Geschäftsräumen der Schwabenverlag Aktiengesellschaft Senefelderstraße 12, 73760 Ostfildern und im Internet unter <https://www.schwabenverlag.de> unter der Rubrik „Investor Relations“ eingesehen werden. Die Unterlagen werden auch in der Hauptversammlung ausliegen und näher erläutert. Auf Verlangen wird jedem Aktionär kostenlos und unverzüglich eine Abschrift der vorgenannten Unterlagen übersandt. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss bereits gebilligt; der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen ist daher zu Tagesordnungspunkt 1 keine Beschlussfassung vorgesehen.

2. Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den im Geschäftsjahr 2021 ausgewiesenen Bilanzgewinn der Schwabenverlag Aktiengesellschaft in Höhe von EUR 139.103,34 auf neue Rechnung vorzutragen.

3. Beschlussfassung über die Entlastung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2021

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, dem Vorstand für das Geschäftsjahr 2021 Entlastung zu erteilen.

4. Beschlussfassung über die Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2021

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den Mitgliedern des Aufsichtsrats, die im Geschäftsjahr 2021 amtiert haben, für diesen Zeitraum Entlastung zu erteilen.

5. Beschlussfassung über die Bestellung des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2022

Der Aufsichtsrat schlägt vor, die Wirtschaftsprüfer Diplom-Kaufmann Rolf Bauer, Stuttgart, und Diplom-Kaufmann Andreas Sautter, Stuttgart zu Abschlussprüfern für das Geschäftsjahr 2022 zu wählen.

Mitteilungen und Informationen für die Aktionäre

I. Teilnahme an der Hauptversammlung und Ausübung des Stimmrechts

a) Teilnahme an der Hauptversammlung

Zur Teilnahme an der Hauptversammlung und zur Ausübung des Stimmrechts sind nur diejenigen Aktionäre berechtigt, die sich vor der Hauptversammlung bei der Gesellschaft anmelden und der Gesellschaft ihren Anteilsbesitz nachweisen.

Die Anmeldung muss in deutscher oder englischer Sprache schriftlich, per Telefax oder in Textform (§ 126b BGB) erfolgen. Zum Nachweis des Anteilsbesitzes reicht eine in Textform in deutscher oder englischer Sprache erstellte Bescheinigung des depotführenden Instituts über den Anteilsbesitz („Berechtigungsnachweis“) aus.

b) Erläuterungen zur Bedeutung des Nachweisstichtages

Der Berechtigungsnachweis muss sich auf den Beginn des einundzwanzigsten Tages vor der Hauptversammlung, also auf den **20. April 2022 (00:00 Uhr (MESZ))** („Nachweisstichtag“), beziehen.

Der Nachweisstichtag ist das entscheidende Datum für den Umfang und die Ausübung des Teilnahme- und Stimmrechts in der Hauptversammlung. Im Verhältnis zur Gesellschaft gilt für die Teilnahme an der Hauptversammlung oder die Ausübung des Stimmrechts als Aktionär nur, wer einen Berechtigungsnachweis zum Nachweisstichtag erbracht hat. Dies bedeutet, dass Aktionäre, die ihre Aktien erst nach dem Nachweisstichtag erworben haben weder an der Hauptversammlung teilnehmen können noch Stimmrechte in der Hauptversammlung haben. Der Nachweisstichtag hat keine Auswirkungen auf die Veräußerbarkeit der Aktien. Aktionäre, die ihre Aktien nach dem Nachweisstichtag veräußern, sind deshalb bei rechtzeitiger Anmeldung und Vorlage des Berechtigungsnachweises im Verhältnis zur Gesellschaft trotzdem zur Teilnahme an der Hauptversammlung und zur Ausübung ihres Stimmrechts berechtigt. Der Nachweisstichtag ist für die Dividendenberechtigung ohne Bedeutung.

Die Anmeldung und der Berechtigungsnachweis müssen der Gesellschaft bis sechs Tage vor der Hauptversammlung, also spätestens bis zum **04. Mai 2022 (24:00 Uhr (MESZ))**, unter folgender Adresse zugehen:

Schwabenverlag AG
– Vorstand –
Senefelderstraße 12
73760 Ostfildern
Fax: +49 711 4406-101
E-Mail: HV-Verwaltung@Schwabenverlag.de

c) Stimmrechtsvertretung

Das Stimmrecht kann durch einen Bevollmächtigten, zum Beispiel durch ein Kreditinstitut oder eine Vereinigung von Aktionären, ausgeübt werden. Auch in diesem Fall ist die rechtzeitige Anmeldung durch den Aktionär oder den Bevollmächtigten erforderlich.

Die Erteilung der Vollmacht, ihr Widerruf und der Nachweis der Bevollmächtigung gegenüber der Gesellschaft bedürfen der Textform. Die Erteilung und der Nachweis einer Vollmacht können unter Nutzung des Vollmachtsformulars, das sich auf der Rückseite der Eintrittskarte befindet, erfolgen. Die Eintrittskarte wird den Aktionären nach der oben beschriebenen form- und fristgerechten Anmeldung zugeschickt beziehungsweise auf Verlangen zugesandt. Ausnahmen vom Textformerfordernis können für Kreditinstitute, Aktionärsvereinigungen und sonstige von § 135 AktG erfasste Intermediäre oder nach § 135 AktG Gleichgestellte bestehen. Daher bitten wir unsere Aktionäre sich bezüglich der Form der Vollmachten an Kreditinstitute, Aktionärsvereinigungen und sonstige von § 135 AktG erfasste Intermediäre oder nach § 135 AktG Gleichgestellte zu wenden und sich mit diesen abzustimmen. Der Nachweis der Bevollmächtigung kann an die nachfolgend genannten Kontaktdaten der Gesellschaft in Textform übermittelt werden:

Schwabenverlag AG
– Vorstand –
Senefelderstraße 12
73760 Ostfildern
Fax: +49 711 4406-101
E-Mail: HV-Verwaltung@Schwabenverlag.de

Die Gesellschaft bietet ihren Aktionären weiter an, sich von weisungsgebundenen Stimmrechtsvertretern der Gesellschaft vertreten zu lassen. Den Stimmrechtsvertretern müssen neben einer Vollmacht auch Weisungen für die Ausübung des Stimmrechts erteilt werden. Die Erteilung der Vollmacht, ihr Widerruf und der Nachweis der Bevollmächtigung der Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft gegenüber der Gesellschaft bedürfen der Textform. Wir weisen darauf hin, dass die Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft das Stimmrecht nur zu denjenigen Punkten der Tagesordnung ausüben können, zu denen ihnen Weisungen erteilt wurden. Eine Ausübung der Stimmrechte durch die Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft nach eigenem Ermessen ist nicht möglich. Die Aktionäre werden gebeten, für die Vollmachts- und Weisungserteilung an die von der Gesellschaft benannten Stimmrechtsvertreter, das entsprechende Formular zu verwenden, welches auf der Eintrittskarte abgedruckt ist.

Corona-Schutzbestimmungen

Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass wegen der anhaltend unsicheren Corona-Lage die zum Zeitpunkt der Versammlung geltenden Corona-Schutzbestimmungen angewendet werden. Zur Sicherheit der an der Versammlung teilnehmenden Aktionäre findet die Hauptversammlung nur mit eingeschränkter Bewirtung und ohne anschließenden Imbiss statt.

II. Gegenanträge und Wahlvorschläge

Jeder Aktionär ist berechtigt, Gegenanträge gegen Vorschläge von Vorstand und/oder Aufsichtsrat zu bestimmten Punkten der Tagesordnung sowie Wahlvorschläge zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern oder Abschlussprüfern zu übersenden. Gegenanträge (nebst Begründung) oder Wahlvorschläge zur Hauptversammlung sind gemäß §§ 126 Abs. 1, 127 AktG ausschließlich an die folgende Adresse zu richten:

Schwabenverlag AG
– Vorstand –
Senefelderstraße 12
73760 Ostfildern
Fax: +49 711 4406-101
E-Mail: Vorstand@Schwabenverlag.de

Rechtzeitig bis zum **26. April 2022 (24:00 Uhr (MESZ))** unter dieser Adresse eingegangene Gegenanträge oder Wahlvorschläge werden unverzüglich im Internet unter <https://www.schwabenverlag.de> unter der Rubrik „Investor Relations“ zugänglich gemacht.

III. Informationen zum Datenschutz

Die Schwabenverlag Aktiengesellschaft verarbeitet im Rahmen der Durchführung der Hauptversammlung folgende Kategorien Ihrer personenbezogenen Daten: Kontaktdaten (zum Beispiel Name, Adresse, E-Mail-Adresse; gegebenenfalls Name, Adresse, E-Mail-Adresse einer bevollmächtigten Person), Informationen über Ihre Anteile (zum Beispiel Aktienanzahl, Besitzart), Verwaltungsdaten (zum Beispiel die Eintrittskartennummer) sowie die jeweilige Abstimmung zum jeweiligen Tagesordnungspunkt. Die Verarbeitung von personenbezogenen Daten im Rahmen der Hauptversammlung basiert auf Art. 6 Abs. 1 lit. c Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) sowie auf Art. 6 Abs. 1 lit. b DSGVO. Danach ist eine Verarbeitung personenbezogener Daten rechtmäßig, wenn die Verarbeitung zur Erfüllung einer rechtlichen Verpflichtung oder Durchführung eines Vertrages erforderlich ist. Die Schwabenverlag Aktiengesellschaft ist rechtlich sowie gemäß ihrer Satzung verpflichtet, die Hauptversammlung der Aktionäre durchzuführen. Um dieser Pflicht nachzugehen, ist die Verarbeitung der oben genannten Kategorien personenbezogener Daten unerlässlich. Ohne Angabe Ihrer personenbezogenen Daten können Sie sich nicht zur Hauptversammlung anmelden. Für die Datenverarbeitung ist die Schwabenverlag Aktiengesellschaft verantwortlich.

Die Kontaktdaten lauten:

Schwabenverlag Aktiengesellschaft
Senefelderstr. 12
73760 Ostfildern
Fax: +49 711 4406-101
E-Mail: HV-Verwaltung@Schwabenverlag.de

Personenbezogene Daten, die Sie betreffen, werden grundsätzlich nicht an Dritte weitergegeben. Ausnahmsweise erhalten auch Dritte Zugang zu diesen Daten, sofern diese von der Schwabenverlag Aktiengesellschaft zur Erbringung von Dienstleistungen im Rahmen der Durchführung der Hauptversammlung beauftragt wurden. Hierbei handelt es sich um typische Hauptversammlungsdienstleister, wie etwa Hauptversammlungsagenturen, Rechtsanwälte oder Wirtschaftsprüfer. Die Dienstleister erhalten personenbezogene Daten nur in dem Umfang, der für die Erbringung der Dienstleistung notwendig ist. Die oben genannten Daten werden je nach Einzelfall bis zu 3 Jahre (aber nicht weniger als 2 Jahre) nach Beendigung der Hauptversammlung aufbewahrt und dann gelöscht, es sei denn, die weitere Verarbeitung der Daten ist im Einzelfall noch zur Bearbeitung von Anträgen, Entscheidungen oder rechtlichen Verfahren in Bezug auf die Hauptversammlung erforderlich.

Sie haben das Recht, über die personenbezogenen Daten, die über Sie gespeichert wurden, auf Antrag unentgeltlich Auskunft zu erhalten. Zusätzlich haben Sie im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben das Recht auf Berichtigung unrichtiger Daten, das Recht, die Einschränkung der Verarbeitung von zu umfangreich verarbeiteten Daten zu verlangen und das Recht auf Löschung von unrechtmäßig verarbeiteten beziehungsweise zu lange gespeicherten personenbezogenen Daten, soweit dem keine gesetzliche Aufbewahrungspflicht und keine sonstigen Gründe nach Art. 17 Abs. 3 DSGVO entgegenstehen. Darüber hinaus haben Sie unter Umständen das Recht auf Übertragung sämtlicher von Ihnen an uns übergebener Daten in einem gängigen Dateiformat. Zur Ausübung Ihrer Rechte genügt eine entsprechende E-Mail an: Datschutz@Schwabenverlag.de.

Zudem haben Sie auch das Recht zur Beschwerde bei einer Datenschutzaufsichtsbehörde. Den Datenschutzbeauftragten der Schwabenverlag Aktiengesellschaft erreichen Sie unter folgender Adresse:

Schwabenverlag Aktiengesellschaft
– Dirk Janthur –
Senefelderstr. 12
73760 Ostfildern
Fax: +49 711 4406-101
E-Mail: dirk.janthur@janthur.net
Ostfildern, im März 2022
Schwabenverlag Aktiengesellschaft

Der Vorstand
Ulrich Peters

Schwabenverlag Aktiengesellschaft

Struktur der Geschäfte 2022

Die Schwabenverlag AG betätigt sich unternehmerisch

an den Standorten:

- 73760 Ostfildern
Hauptsitz
Patmos Verlag
Schwabenverlag
Matthias Grünewald Verlag
Jan Thorbecke Verlag
Bücher & Kunst SV GmbH
- 79427 Eschbach
Verlag am Eschbach

in den Geschäftsfeldern:

Verlage

Zeitungs- und Zeitschriftenobjekte

- Katholisches Sonntagsblatt
Das Magazin für die Diözese Rottenburg-Stuttgart
- L'Osservatore Romano
Wochenzeitung aus dem Vatikan
- Dienst am Wort
- Prediger und Katechet
- Katechetische Blätter
- WortGottesFeiern
- Wort und Antwort
- Theologische Quartalschrift
- Communio
- Zeitschrift für medizinische Ethik
- Unsere Post

Buchverlage

- Patmos Verlag
- Schwabenverlag
- Verlag am Eschbach
- Matthias Grünewald Verlag
- Jan Thorbecke Verlag
- Ver Sacrum Kunstverlag

Handel

- Fachbuchhandel in Tübingen und Ulm
- Versandbuchhandel in Rottenburg

Lagebericht der Schwabenverlag Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2021

Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Unternehmensspezifische Rahmenbedingungen

Die Schwabenverlag AG ist ein Unternehmen mit einer annähernd 175-jährigen Geschichte. Im Einklang mit seiner Tradition präsentiert es sich heute als ein modernes mittelständisches Medienunternehmen. Es gilt bei seinen Kundinnen und Kunden als leistungsfähiger und engagierter Partner in den Geschäftsfeldern Verlage und Buchhandel. Zum verlegerischen Portfolio zählen neben dem *Katholischen Sonntagsblatt*, dem Magazin für die Diözese Rottenburg-Stuttgart, die deutschsprachige Ausgabe des *Osservatore Romano*, einige der marktführenden katholischen Predigtzeitschriften, eine Reihe namhafter theologischer Fachzeitschriften sowie die Buchverlage des *Schwabenverlags*, der *Matthias Grünewald Verlag*, der *Verlag am Eschbach*, der *Jan Thorbecke Verlag* sowie – an deren Spitze und als leitendes Label – der *Patmos Verlag*. Buchhändlerisch ist das Unternehmen in drei Fachbuchhandlungen in Ulm, Tübingen und Rottenburg engagiert sowie an dem Buchcafé und Concept-Store *atrium7* in Stuttgart beteiligt.

Unsere Kerngeschäfte sind Medieninhalte sowie mediennahe Produktions- und Dienstleistungsgeschäfte. Die Kernmärkte liegen in Deutschland und im deutschsprachigen Ausland. Dort erzielt die Schwabenverlag AG über 97 Prozent (Vorjahr: 97 Prozent) ihres Umsatzes.

Im Jahresdurchschnitt beschäftigten die Schwabenverlag AG und ihre Töchter 106 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 106).

Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Corona hatte die deutsche Wirtschaft auch im Jahr 2021 fest im Griff und bremste eine durchgreifendere dynamische Entwicklung. Nach dem Einbruch im 1. Krisenjahr 2020 – seinerzeit schrumpfte die Wirtschaftsleistung um 4,6 Prozent – erholte sich die deutsche Wirtschaft im vergangenen 2. Corona-Ausnahmehjahr zwar. Auf 2,7 Prozent beziffert das *Statistische Bundesamt* den – im europäischen Vergleich unterdurchschnittlichen – Zuwachs. Das Vorkrisenniveau aus dem Jahr 2019 hat Deutschland damit jedoch nicht wieder erreicht. Gegenüber 2019 lag die Wirtschaftsleistung trotz des Wachstums noch um 2,0 Prozent zurück – und dies, obwohl es 2021 vier Arbeitstage mehr gegeben hatte als 2019. Die Zeichen standen weiter auf Krise.

2021 ging, wie es begonnen hatte, mit einem deutlichen Dämpfer zu Ende. Die erwartete Erholung verschob sich ein ums andere Mal. Zahlreiche Bereiche und Betriebe mussten insbesondere zu Anfang und Ende des Jahres

pandemiebedingt schmerzhaft Einschränkungen ihrer wirtschaftlichen Aktivitäten verkraften. Vor allem im letzten Quartal 2021 hinterließen die vierte Corona-Welle, das Aufkommen einer neuen Virusvariante, aber auch Lieferengpässe, der Mangel an wichtigen Vorleistungsgütern, ein davon ausgehender Kostendruck und erhebliche Energiepreissteigerungen deutliche Spuren und beeinträchtigten die wirtschaftliche Entwicklung stark. „Die deutsche Konjunktur schwächelt wieder“, konstatierte das *Handelsblatt*. Und während die schon 2020 hohen staatlichen Konsumausgaben (insbesondere für Impfstoffe, Tests und Impfzentren) um weitere 3,5 Prozent stiegen, stagnierten die Konsumausgaben der Verbraucher – wohl nicht zuletzt vor dem Hintergrund einer hohen Inflationsrate von 3,1 Prozent im Jahresdurchschnitt – auf dem niedrigen Niveau von 2020. An der messbar gedämpften Konsumlaune änderte auch die Tatsache nichts, dass Nettolöhne und -gehälter 2021 unter anderem wegen des Rückgangs der Kurzarbeit um 3,8 Prozent und die verfügbaren Einkommen der Haushalte um 1,8 Prozent gestiegen sind. Immer noch sparten die privaten Verbraucher überdurchschnittlich viel: Die Sparquote lag bei 15 Prozent.

Dass sich die Menschen wieder stärker zurückhielten – sei es aufgrund von Einschränkungen oder aus Angst vor Ansteckungen – spiegelte sich auch in den Stimmungskindikatoren wider. Für den kontaktintensiven Dienstleistungssektor verzeichnete der *Geschäftsklimaindex des Münchner Ifo-Instituts* im Dezember 2021 den stärksten Rückgang seit April 2020. Und obwohl es im 4. Quartal keinen Lockdown wie zu Ende des Jahres 2020 gab, fühlte sich das für viele Einzelhändler so an, und die Umfragewerte im Einzelhandel entwickelten sich ähnlich dramatisch wie im ersten Corona-Krisenwinter. Der Gesamtindex sank laut *Ifo* zum sechsten Mal in Folge auf niedrige 94,7 Punkte, während der GfK-Konsumklimaindex zeitgleich in den negativen Bereich fiel.

Entwicklung relevanter Märkte

Auch für die Entwicklung der für unsere Geschäfte relevanten Märkte war 2021 ein weiteres Ausnahmehjahr. Darüber zu berichten bedeutet einmal mehr von Groß-Krisen zu reden, die sich wechselseitig verstärkten: der Corona-Krise und der Krise der Kirchen mit ihren Wirkungen auf die Krise der Buch- und Medienmärkte.

Was Corona betraf, so gab es bis ins 2. Quartal hinein wiederum einen langen Lockdown und viele Einschränkungen zu verkraften. Die Buchbranche habe sich jedoch erfolgreich dagegengestemmt, bilanzierte der *Börsenverein des deutschen Buchhandels*. Der Umsatz des Jahres 2021 habe um 3,2 Prozent über dem des Vorjahres gelegen

und selbst um 0,8 Prozent über dem des letzten normalen Geschäftsjahres (2019) vor der Pandemie.

Bei näherer Betrachtung wird man sich jedoch dem Urteil des Berliner *Tagesspiegel* anschließen müssen: Es sei jedes Mal „eine Geheimwissenschaft, die regelmäßig von *Media Control* ermittelten Zahlen für den Buchmarkt richtig zu lesen – und zu interpretieren“. Die Meldungen des *Börsenvereins des deutschen Buchhandels*, das Buch sei krisenfest und der Buchmarkt habe 2021 ein Umsatzplus erzielt, klingen gut. Sie sind aber vor allem höheren Preisen zu verdanken und nicht so sehr einer prosperierenden Branche: 2021 zahlten Kundinnen und Kunden nämlich 4,8 Prozent mehr für Bücher als noch 2019. Auch das *Börsenblatt* räumt in seiner Analyse ein, dass die verkauften Mengen bei der Umsatzentwicklung nicht mithalten könnten. Die Absätze verringerten sich gegenüber 2019 um 3,8 Prozent. Neben dem Gesamtbuchmarkt muss überdies die Entwicklung des stationären Sortiments gewürdigt werden. Gerade hier sind die Umsatzeinbrüche in den letzten zwei Jahren aber dramatisch gewesen. Das stationäre Geschäft, meldet der *Börsenverein*, habe den Rückstand aus den monatelangen Ladenschließungen im Frühjahr nicht aufholen können und bei Preissteigerungen von 2,1 Prozent mit einem Umsatzminus von 3,1 sowie einem Rückgang der Absätze von 5,1 Prozent gegenüber 2020 abgeschlossen. Im Vergleich mit dem Vor-Corona-Jahr 2019 summierten sich die Umsatzverluste – trotz Preissteigerungen von 6,1 Prozent – auf 11,5 Prozent. Die Absätze reduzierten sich um 16,6 Prozent. Die Rede von besseren Zeiten hört sich besser an, als die Lage ist.

Mit welcher Wucht Corona die Buchbranche auch im zweiten Krisenjahr traf, illustriert nicht zuletzt die Entwicklung der stationären Händler in unserem Heimatmarkt Baden-Württemberg. 2021 kauften Kundinnen und Kunden rund 26 Prozent weniger Bücher bei ihnen als im Jahr vor der Pandemie. Weil die Buchpreise stiegen, ging der Umsatz mit rund 22 Prozent etwas weniger stark zurück. Zählt man die Online-Geschäfte der Buchhandlungen hinzu, richtet den Blick also wieder auf den Gesamtmarkt, wurden im Südwest-Buchhandel im vergangenen Jahr 14 Prozent weniger Bücher verkauft und 10 Prozent weniger Umsatz erzielt als 2019.

Kaum überraschend hielt der Strukturwandel der Branche mit Geschäftsaufgaben und einer fortschreitenden Filialisierung sowie der damit verbundenen Flächen- und Angebotskonzentration auch im zweiten Corona-Jahr 2021 weiter an.

Die für unsere Kerngeschäfte besonders relevanten Warengruppen Philosophie & Religion sowie Religion & Theologie büßten seit 2017 nach Rückgängen von deutlich mehr als 30 Prozent innerhalb von nur fünf Jahren in absoluten Zahlen weiter rund eine Million Euro oder 1,9 Prozent an Umsatz sowie 7,6 Prozent im Absatz ein. Die Preise stiegen im gleichen Zeitraum um 4,9 Prozent. Allerdings verdankt sich diese Entwicklung vor allem der Markteinführung der neuen *Basisbibel*, die sich bis zum Dezember 2021 bereits mehr als 200.000 mal verkaufte.

Ohne diesen Sondereffekt beträgt der Rückgang der betreffenden Warengruppen weitere 7,5 Prozent. Eine Entwicklung, die sich nun schon seit Jahren fortsetzt und verfestigt. Speziell die immer weiter zurückgehende Zahl an Sortimenten konfessionellen Zuschnitts sowie die Klosterläden haben massiv unter den Folgen der Corona-Krise gelitten. Eine nachhaltige Besserung ist auch hier bedauerlicherweise nicht in Sicht.

Schon vor Corona war eine Entwicklung zu steigenden Online-Umsätzen zu verzeichnen. Während 2015 mit € 1,60 Mrd. rund 17 Prozent knapp ein Fünftel der Buchkäufe im Internet erfolgten, waren es 2020 mit € 2,24 Mrd. bereits 24,1 Prozent oder ein gutes Viertel aller Käufe. Aber nach dem sprunghaften Wachstum während der Corona-Krise, scheint sich auch hier ein Trend zur Konsolidierung einzustellen: *Amazon*, Deutschlands größter Anbieter, der mit dem Versand von Büchern, Elektronik und allen Arten anderer Artikel mehr Umsatz erzielt als der Rest der TOP 10-Online-Händler zusammen, musste in seinem Kerngeschäft, dem Onlineversandhandel, zuletzt einen leichten, aber eben ungewöhnlichen Umsatzrückgang hinnehmen.

Der seit Jahren recht konstante und zwischen 5 und 7 Prozent pendelnde Anteil der eBooks am Publikumsmarkt legte im 1. Halbjahr 2021 um knapp 1 auf nun 7,9 Prozent zu.

„Weniger Leselust“, bescheinigt die *Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung* der Branche anlässlich der letztjährigen Buchmesse und notiert damit eine bleibende grundsätzliche Problematik und ein weiteres Krisenphänomen. Die Deutschen würden seltener in Bücher schauen, und die Pandemie habe den Negativtrend – anderslautenden Meldungen zum Trotz – nicht umgekehrt: 2020 griffen 3,5 Millionen Menschen weniger als einmal monatlich zum Buch als dies noch 2016 der Fall war, ein Rückgang um rund 13 Prozent in nur fünf Jahren. Der Befund deckt sich mit einer *Studie des Forschungsinstituts DIW Econ*, die noch im Auftrag von Kulturstatsministerin *Monika Grütters* (CDU) durchgeführt wurde: Die Zahl der Buchkäufer und -leser sank und sinkt weiter stetig – von 36,9 Millionen auf 28,8 Millionen oder um rund 22 Prozent allein im Zeitraum von 2012 bis 2019. Hinzu kommen Verschiebungen von Festen und Feiern – wie beispielsweise im Raum von Religion und Kirchen – den Taufen, Erstkommunionen, Firmungen und Konfirmationen und damit einhergehend auch Veränderungen in der Feier- und Geschenkkultur, in denen Bücher als Geschenke traditionell eine größere Bedeutung hatten und von denen wir heute nicht wissen, ob sie je wieder auf das Niveau der Zeit vor Corona zurückkehren werden.

Und das sind beileibe nicht die einzigen Berührungspunkte zwischen der Corona- und Kirchenkrise, die ihre schwierigen Wirkungen bis hinein ins Zentrum unserer Kern-Medienmärkte entfalten, in denen wir – wie schon im Vorjahr – zwei Drittel unserer Umsätze realisieren. Deshalb ist an dieser Stelle auch die Situation der Kirche(n) zu berücksichtigen und zu würdigen. Während der Corona-Krise fühlte sich nur eine Minderheit gut von den Kirchen betreut. Das ergab die

repräsentative *Cosmo-Covid-19-Studie der Universität Erfurt*. Von den Teilnehmenden gaben 84,7 Prozent an, keinerlei Hilfe zur Bewältigung der Krise von einer Religionsgemeinschaft erhalten zu haben. Unter den teilnehmenden Katholiken sagten das 74,7 Prozent. Nur eine Minderheit von einem Viertel der Befragten fühlte sich während der Krise gut von der Kirche betreut. Laut Studie gaben lediglich 5,3 Prozent der Befragten an, bei Sinnfragen in der Pandemie Hilfe durch die Kirche erfahren zu haben. Hilfe der Kirche in Trauersituationen fanden 7,4 Prozent der Katholiken, unter allen Befragten waren es insgesamt nur 3 Prozent. Der Erfurter Wissenschaftler *Benedikt Kranemann* erkennt darin Alarmsignale: „Diese und weitere Zahlen machen ein zurückgehendes Interesse an Religion und eine zunehmend losere Bindung an die Kirchen deutlich.“

Unterdessen fragt die *Katholische Nachrichtenagentur (KNA)* in ihrem Jahresrückblick 2021: „Steht die Kirche an einem toten Punkt, am Abgrund oder einem Kipppunkt?“. Es rumore vernehmlich in der katholischen Kirche. Statistiken untermauerten die Beschreibung des Umbruchs als Kipppunkt. Der Begriff aus der Klimafor-schung beschreibe einen Moment, in dem ein System so instabil werde, dass es in einen neuen Zustand umschlage. Laut dem im Sommer 2021 vorgestellten *MDG-Trendmonitor zur religiösen Kommunikation* haben überdies mehr als ein Drittel der Katholiken bereits an Austritt gedacht. Die Kirchenbindung nehme in hohem Maße ab – selbst bei denjenigen, die sich bislang in der Mitte der Gemeinden engagierten. Das zeigt sich auch in der Zahl der Kirchengaustritte: 2020 kehrten 221.390 Personen der katholischen Kirche den Rücken, der zweithöchste jemals gemessene Wert. Hinzu kommen demographische Probleme aus der drohenden Überalterung der Kirchen und einem damit verbundenen hohen Sterbeüberschuss. Treiber der Austrittswellen ist jedoch das große, exponentiell wachsende Misstrauen (die Rede vom „Vertrauensverlust“ beschreibt das nur unzureichend) gegenüber der Institution und insbesondere der Vorgänge um die Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs, das mit der Veröffentlichung jedes neuen Gutachtens neue Nahrung erhält. Inzwischen erwarten seriöse Prognosen eine weitere deutliche Zunahme der Austrittszahlen gegenüber den zuletzt gemeldeten Höchstständen.

Ob der Reformprozess des *Synodalen Wegs* den Trend zur Abwendung von den Kirchen stoppen oder umkehren kann, bleibt zu wünschen, steht aber noch dahin. Denn wie sehr die Kirche für die Bürger in Deutschland an Bedeutung verliert, zeigt sich seit längerer Zeit auch in den Bevölkerungsumfragen des *Instituts für Demoskopie Allensbach*. Der Anteil derjenigen, die angeben, dass sie Mitglied einer der großen christlichen Kirchen sind, ging in beiden Konfessionen seit 1995 bis heute um jeweils 11 Prozent auf 28 Prozent in der evangelischen und 25 Prozent in der katholischen Kirche zurück. Diese Entwicklung habe sich eher beschleunigt als verlangsamt, und so dürfte es eher eine Frage von Monaten als von Jahren sein, bis die Zahl der Mitglieder der christlichen Kirche hierzulande die 50-Prozent-Schwelle unterschreite. Hinter dem anhal-

tenden Rückgang der Mitgliederzahlen verberge sich überdies eine Erosion des christlichen Glaubens, die noch weit größere Ausmaße habe. Im engeren Sinn kirchenverbunden fühlen sich nämlich nur knapp sechs Prozent der katholischen und 3 Prozent der evangelischen Christen. Vor allem Kerninhalte des christlichen Glaubens würden schon seit längerer Zeit nur noch von einer kleinen Minderheit der Bevölkerung vertreten. Trotz einer grundsätzlichen Wertschätzung der christlichen Kulturtradition sei überdies ein dramatischer Verlust des Gewichts der Kirchen in der gesellschaftlichen Relevanz und öffentlichen Diskussion festzustellen, der sich in absehbarer Zeit weiter verstärken werde und zu dem Paradox einer „Christlichen Kultur ohne Christen“ zu führen drohe.

Schon seit Jahren bilden sich der sukzessive Mitgliederschwind, die Vertrauensverluste und schwierigen innerkirchlichen Entwicklungen in der Auflagenentwicklung der Kirchenpresse ab. Am Ende des Jahres 2021 gibt die durchschnittlich verkaufte Auflage aller IVW-geprüften konfessionellen Titel im VDZ (*Verband Deutscher Zeitschriftenverleger*) um 7,4 Prozent (Vorjahr: -6,1 Prozent) nach. Speziell die durchschnittlich verkaufte Gesamtauflage der 23 katholischen deutschen Bistumszeitungen verliert dabei weitere rund 28.100 Exemplare (Vorjahr: 24.500 Exemplare). Das sind wiederum überdurchschnittliche 8,5 Prozent (Vorjahr 7,2 Prozent). Der schwierige Trend der Vorjahre verschärft sich auch hier weiter.

Schließlich macht Corona auch vor dem deutschen Werbemarkt, neben den Vertriebs- und Abonnement-Erlösen die zweite wesentliche Einnahmequelle im Zeitschriftengeschäft, nicht halt. Das pandemiebedingte Minus des Vorjahres (7 Prozent) hat sich – den Angaben des Marktforschungsinstituts *Nielsen Media Research* zufolge – auf das gesamte Jahr 2021 gerechnet inzwischen jedoch zu einem Plus von 6,6 Prozent gewandelt. Der Blick auf die einzelnen Mediengattungen zeigt indes, dass diese positive Entwicklung vor allem auf das Konto der Fernsehsender, Online-Vermarkter und der Out-of-Home-Werbung geht. Die Printmedien konnten das Umsatzminus des Vorjahres nur knapp übertreffen. Für die Zeitungen und Publikumszeitschriften steht unter der Bilanz der Monate Januar bis Dezember ein Plus von insgesamt 1,4 Prozent. Besser als dieser Markt präsentiert sich die *KONPRESS-medien eG*, die zentrale Mediaagentur der katholischen und evangelischen Kirchenpresse, mit einem erwarteten Plus von rund 5 Prozent (Vorjahr -5,9 Prozent).

Bücher und Zeitschriften seien vieles, berichtet die *Frankfurter Allgemeine Zeitung*: Wissensspeicher, Wegweiser, vielleicht sogar Wohltaten und Lebensretter in pandemischen Tagen, aber sie seien eben auch dies: Papier. Seit dem Jahr 2021 ist diese Selbstverständlichkeit nicht mehr selbstverständlich. Das System hinter den gedruckten Erzeugnissen sei ins Wanken geraten. Vor allem fehle es an Papier, und für Verlegerinnen und Verleger bedeute das: Lieferengpässe, Kostendruck und Planungsunsicherheit. Die Herstellung grafischer Papiere ging allein in Deutschland von 2010 bis 2019 um rund 23 Prozent zurück. In Deutschland sank sie 2020 noch einmal um satte 11,5 Prozent. Die Knappheit der Ressource

brachte nicht nur die eingespielten Abläufe durcheinander. Hersteller und Händler verlangen inzwischen Kostenaufschläge von bis zu 20 Prozent, die sie mit steigenden Energie- und Gaspreisen begründen und die Druckereien an die Verlage weitergeben, was im Jahresverlauf 2021 zunehmend zu nur schwer kalkulierbaren Rentabilitätsrisiken bei der Buch- und Zeitschriftenproduktion führte.

Das sind die Realitäten und Rahmenbedingungen unserer Arbeit, die wir so, wie sie sind zur Kenntnis nehmen und akzeptieren müssen. Sie zu leugnen wäre leichtfertig, um nur das Mindeste zu sagen. Wir bleiben – daran hat sich auch 2021 nichts geändert – in einem außergewöhnlich schwierigen Umfeld gleich von mehreren Seiten mit einem erheblichen Wandel, Abbrüchen und Krisen konfrontiert, die alle Ressourcen fordern. Wir haben es dabei nicht (nur) mit konjunkturellen Schwankungen zu tun, sondern sehen uns massiven strukturellen Herausforderungen gegenüber. Die Gleichzeitigkeit und Vielschichtigkeit der verschiedenen Entwicklungen und Einflüsse verschärft die Anforderungen an unsere Arbeit gravierend. Entspannung ist weder in der Buch- und Zeitschriftenbranche noch im kirchlich-konfessionellen Raum in Sicht, gleich gar nicht unter den Bedingungen von Covid-19. Die Dinge so zu berichten und verdichten birgt jedoch auch das Risiko, in einer Spirale negativer Nachrichten stecken zu bleiben und den Weg in die Zukunft aus dem Auge zu verlieren. *Annette Schavan*, frühere deutsche Botschafterin beim Heiligen Stuhl, hat das im Blick auf die katholische Kirche in einem Akademiegespräch so beschrieben: Alle hätten sich angewöhnt, so zu reden, als handle es sich um eine große Idee der Vergangenheit, die nun ihrem Ende zugehe. Und dann komme die ganze fiskalische Aufzählung: weniger, ..., weniger. Sie könne damit gar nichts anfangen. Wer glauben lernen wolle, solle sich den Menschen und ihren Lebenssituationen stellen. Und spätestens damit sind wir auch wieder bei unserer verlegerischen Arbeit, die ja genau das ist: sich den Menschen und ihren Lebenssituationen stellen, aufmerksam für deren Bedürfnisse zu sein, um ihnen – gerade unter den Bedingungen von Corona – Anregungen und Antworten auf ihre Fragen zu geben, mit denen sie wirklich leben können. Wir haben uns daher dazu entschieden, die Krisen als das zu verstehen, was sie ihrem Wesen nach immer auch sind: keine Katastrophen, sondern Chancen.

Darstellung der Ertrags- Finanz- und Vermögenslage

Wichtige Ereignisse des Geschäftsjahres

Sowohl die Gesamtwirtschaft als auch die Verlagsbranche wurden im Geschäftsjahr 2021 noch maßgeblich von der COVID-19-Pandemie und den damit erforderlichen Schutzmaßnahmen, beeinträchtigt, deren einschränkenden Wirkungen auch wir uns nicht entziehen konnten. Das gilt insbesondere für den langen Frühjahrslockdown. Die in diesem Zusammenhang entstandenen Umsatzverluste vermochten wir trotz eines lebhafteren Herbst- und Weihnachtsgeschäfts im Laufe des Geschäftsjahres leider nicht vollständig aufzuholen.

Gleichwohl blieb auch 2021 unser zentrales Ziel die Stabilisierung und Stärkung des Unternehmens. Alle Anstrengungen konzentrierten sich dabei auf die Sicherung und Stimulierung des (Grund-)Umsatzes, eine maßvolle Produktionspolitik und angemessene Bevorratung sowie entschiedene Kostendisziplin und Investitionszurückhaltung, um damit die Basis für eine weitere Stabilisierung des Ergebnisses zu erhalten und einem möglichen Liquiditätsabfluss gegenzusteuern. Das schließt unseren neu geschaffenen (Direkt-)Vertriebsweg, das *Antiquariat*, sowie unsere Beteiligung am Stuttgarter Concept-Store und Buchcafé *atrium7* ein, deren Markteintritte unter den Folgen der Corona-Pandemie schwer gelitten haben. Sie konnten die in sie gesetzten Erwartungen unter dem Druck der pandemischen Bedingungen bedauerlicherweise nicht erfüllen. Dem begegneten wir kurzfristig mit entsprechend entlastenden und sanierenden Maßnahmen.

Unser bereits im März 2020 angesichts des Ausbruchs der Pandemie erstmals eingerichteter Corona-Krisenstab, der die dynamische Lage eng beobachtete und jeweils konkrete Handlungsrichtlinien für alle Unternehmensbereiche sowie die mit uns verbundenen Buchhandlungen erarbeitete, verfolgte weiter aufmerksam seine Aufgaben. Mit der steten Fortschreibung des internen Maßnahmenpaktes trug er maßgeblich zum bestmöglichen Schutz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei und stellte auch sicher, dass eine Anpassung der internen Prozesse an die Erfordernisse des mobilen Arbeitens weitgehend problemlos und ohne Qualitätseinbußen gelang. Unter anderem leitete der Corona-Krisenstab mit dem Auslaufen der *Bundesnotbremse* auch zum Juni 2021 die vollständige Beendigung der Kurzarbeit im Unternehmen ein.

Neben den Maßnahmen zur unmittelbaren Sicherung und Krisenintervention, blieb darüber hinaus die Frage auf den Agenden des Unternehmens, wie es nach der Krise weitergeht. Eine eigene Projektgruppe widmete und widmet sich intensiv diesem Thema sowie der Identifikation und Realisation von weiteren konkreten Einsparpotentialen, insbesondere aber strukturellen Maßnahmen, die entweder zur unmittelbaren Verbesserung der schwierigen Unternehmenssituation beigetragen haben oder von denen wir erwarten, dass sie das in Zukunft tun werden. Alle auf der operativen Ebene ergriffenen Maßnahmen wurden und werden dabei durch weiterreichende strategische Überlegungen ergänzt.

Treffend ist 2021 mit dem Begriff einer Zwischen- oder Übergangszeit charakterisiert: Die Pandemie war nicht vorbei, und was wir im 1. Jahr der Pandemie lernten, hatte weiter Gültigkeit. Gleichzeitig galt es im 2. Jahr der Pandemie bei aller anhaltenden Disziplin zur Sicherung der Liquidität, unsere Stellung und Sichtbarkeit im Markt wieder sukzessive zu steigern. Dahinter stand und steht die Überzeugung, dass es kaum gelingen würde, uns allein aus der Krise „herauszusparen“ zu versuchen, sondern es auch notwendig sein würde, offensive, frische und interessante Programmakzente zu setzen, ohne dass die damit verbundenen unausweichlichen zusätzlichen Aufwendungen für Material, Personal und Marketing

die Ergebnisfortschritte des Vorjahres wieder zunichtemachten. Wir müssen jedoch zugestehen, dass uns dies leider nicht im vollen beabsichtigten Maß und Umfang gelungen ist.

Insgesamt handeln wir auch weiterhin mit Augenmaß und den Umständen entsprechend. Wir glauben über die konzeptionelle Kraft und Kreativität zu verfügen, die zugespitzte krisenhafte und komplexe Situation in unseren Märkten – auch unter den verschärften Corona-Bedingungen – meistern zu können. Dabei wurden und werden wir in schwierigen Zeiten durch großzügige Ertragszuschüsse der Hauptaktionäre unterstützt, die sich im Zusammenwirken mit den von uns ergriffenen Maßnahmen als außerordentlich wichtig erweisen und ohne die es aktuell (noch) nicht gehen würde.

Umsatz- und Ergebnisanalyse

Zum Ende des Geschäftsjahres 2021 erwirtschaften die Schwabenverlag AG und ihre Konzerntöchter einen konsolidierten Umsatz von € 10,73 Mio., T€ 464 oder 4,1 Prozent weniger als noch im Vorjahr (€ 11,19 Mio.).

Verlagsumsätzen von € 10,42 Mio. aus dem Jahr 2020 stehen 2021 € 9,95 Mio. gegenüber, konsolidiert 91,6 Prozent vom Gesamtumsatz der Unternehmensgruppe (Vorjahr: 92 Prozent). Mit T€ 962 liegen unsere Handelsgeschäfte um T€ 27 oder 2,9 Prozent über dem Vorjahr (T€ 935). Sie repräsentieren konsolidiert 8,4 Prozent vom Gesamtumsatz (Vorjahr: 7,9 Prozent).

Anders als gegenüber dem strikten Sparkurs im 1. Corona-Krisenjahr wurden die Umsatzrückgänge der in der AG gebündelten Verlage im 2. Corona-Krisenjahr nicht durch einen verminderten Material- (€ 3,10 Mio.; Vorjahr: € 3,04 Mio.), Personal- (€ 4,60 Mio.; Vorjahr: € 4,38 Mio.) oder sonstigen betrieblichen Aufwand (€ 3,01 Mio.; Vorjahr: € 2,89 Mio.) kompensiert. In diesen Positionen verzeichneten wir stattdessen Zuwächse zwischen 2 und 5 Prozent und von saldiert T€ 401 gegenüber dem Vorjahr, die sich insbesondere aus einer wieder maßvoll gesteigerten Produktionstätigkeit bzw. dem im Juni vollzogenen vollständigen Ausstieg aus der Kurzarbeit erklären. Im direkten Vergleich mit 2019, dem letzten normalen Geschäftsjahr vor der Krise, beträgt der Produktivitätsfortschritt in absoluten Zahlen jedoch € 1,08 Mio.: Der Materialaufwand ist um T€ 788 geringer, die Personalkosten um T€ 115 und die sonstigen betrieblichen Aufwendungen um T€ 178. Die Verlustübernahme der Töchter schließlich hat sich 2021 mit T€ 147 um T€ 29 gegenüber dem Vorjahr (T€ 176) vermindert.

Der Jahresüberschuss der Schwabenverlag AG beträgt T€ 23,5 (Vorjahr: € 1,61 Mio.). Für das Ergebnis des Vorjahres wie auch für 2021 spielen aber Sondereffekte eine maßgebliche Rolle, die in den Sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen sind: Im Frühjahr 2021 konnten wir den angekündigten Verkauf einer nicht geschäftsnotwendigen Immobilie in Ellwangen mit einem a.o. Ertrag von rund T€ 240 realisieren. Außerdem erhielten wir für das Geschäftsjahr 2021 wiederum – und gegen entsprechende Besserungsvereinbarungen – einen Ertragszuschuss des Bistums in Höhe von T€ 750, der am 23. Dezember 2021

zahlungswirksam vereinnahmt wurde. Der im Kalenderjahr 2021 gewährte Zuschuss des Bistums lag damit jedoch um deutliche € 1,75 Mio. unter dem des Vorjahres (€ 2,5 Mio.). Saldiert mit dem Immobilienverkauf gingen die außerordentlichen Effekte um € 1,5 Mio. zurück. Trotz anhaltend schwieriger Rahmenbedingungen ist es damit gelungen, die Höhe der zum Ergebnisausgleich erforderlichen Zuschüsse oder außerordentlichen Erträge um 60 Prozent oder € 1,5 Mio. zu senken. Diese Linie wollen und werden wir in den kommenden Jahren konsequent weiterverfolgen.

Trotz der massiven Einschränkungen unserer Geschäfte während des 2. Jahres der Corona-Pandemie liegen die operativen Ergebnisse etwa im Korridor unserer ambitionierten Planungen und Erwartungen.

Geschäftsentwicklung nach Bereichen Zeitungen und Zeitschriften

Die kumulierten Umsätze des Zeitschriftenbereichs verlieren mit € 3,64 Mio. T€ 126 oder 3,3 Prozent zum Vorjahr (€ 3,76 Mio.). Sie stehen wie auch 2020 mit rund 36 Prozent für ein gutes Drittel der Verlagsumsätze. Eine maßvolle Anpassung der Copy-Preise kann den Rückgang der durchschnittlich verkauften Auflagen nicht auffangen, die mit insgesamt -8,4 Prozent (Vorjahr: -7,3 Prozent) wie auch die Branche insgesamt leider weiter rückläufig sind.

Das Gesamtergebnis präsentiert sich mit T€ 110 zwar um T€ 124 schwächer als im Vorjahr (T€ 224), aber besser als geplant (T€ 90). Die Umsatzrückgänge und die in Folge steigender Energiepreise zunehmenden Frachtkosten schmälern den Rohertrag von € 2,35 Mio. im Vorjahr auf aktuell € 2,26 Mio. Das wird jedoch durch eine leichte Verbesserung auf Seiten der direkten Gemeinkosten von rund T€ 10 teilweise wieder kompensiert.

Das *Katholische Sonntagsblatt* notiert im Jahresdurchschnitt 2021 bei einer durchschnittlich verkauften und IVW-geprüften Auflage von 27.071 Exemplaren. Das sind 2.043 Exemplare (Vorjahr: 2.172 Exemplare) oder 7 Prozent (Vorjahr: -6,9 Prozent) weniger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres (29.114 Exemplare). Auch im Geschäftsjahr 2021 unterlag der Direktverkauf an der Haustüre wegen der geltenden Corona-Beschränkungen deutlichen Begrenzungen. Gemessen an der Auflagenverlustrate der Gesamtbranche, die bei insgesamt 8,5 % (Vorjahr: -7,3 Prozent) liegt, kommen wir auch 2021 wieder zu einem relativ ordentlichen Ergebnis. Aber das kann und darf (!) uns angesichts der strukturell bedingten Auflagenrückgänge nicht genügen. Diszipliniert auf der Ebene der Kosten, bemühen wir uns zugleich nach Kräften weiter, die Marktdurchdringung und Marktstellung des Katholischen Sonntagsblatts zu stabilisieren und – wenn und wo möglich – noch nicht voll ausgeschöpfte Potentiale für das Objekt, zum Beispiel auf der Ebene der neu gewählten Gemeinderätinnen und -räte, zu heben. Die Dinge werden – wie insbesondere auch der für unseren Erfolg essentielle Haustürverkauf – nicht einfacher. Wir begegnen der schwieriger werdenden Gesamtgemengelage aus weiter zunehmenden Vorbehalten gegen die Kirche, die unsere Repräsentanten unmittelbar treffen, sowie den direkten

Verkauf an der Haustür mit einer weiteren steten qualitativen Verbesserung unserer diesbezüglichen Aktivitäten. Dankenswerterweise erfahren und erfahren wir in unserem Bemühen, die Reichweite und Verbreitung des Sonntagsblatts zu steigern, auch die persönliche Unterstützung von Bischof und Generalvikar. Die Präsenz bei zentralen diözesanen Veranstaltungen und wichtigen regionalen Messen, Events oder Ereignissen ist eigentlich selbstverständlich, war unter den obwaltenden Bedingungen des 2. Corona-Jahres aber auch 2021 leider weitgehend eingeschränkt. An diese Stelle trat eine Intensivierung des Telefonmarketings, das wir – wiewohl es höhere Kosten verursacht – inzwischen sukzessive ausbauen und stärken. Spezielle Aktionen ergänzen die Grundaktivitäten. Im Zentrum aller Maßnahmen steht das bleibende Ziel, unseren konzeptionellen Anspruch konsequent in die Zukunft fortzuschreiben, ein unverwechselbares Magazin zum Lesen und Leben zu gestalten und optimal über alle dazu zur Verfügung stehenden Kanäle zu vermarkten.

Die durchschnittliche verkaufte Auflage des *Osservatore Romano* verlor 2021, unter anderem im Rahmen einer Bereinigung der deutschsprachigen Auslandsauflage und ausgerechnet im Jahr seines 50-jährigen Jubiläums, mit einer Auflage von 4.245 Exemplaren wiederum weit überdurchschnittliche 993 Exemplare oder rund 18,9 Prozent (Vorjahr: -503 Exemplare; -8,8 Prozent) zum Vorjahr (5.238 Exemplare). Die persönliche Popularität von Papst Franziskus lässt sich leider nicht in Auflage umsetzen, die problematische kirchenpolitische Situation und eine tendenziell zunehmende Polarisierung beeinflusst die Potentiale dieses Objekts überdies negativ. Hinzu kamen die besonderen Umstände der Corona-Pandemie. (Pilger-) Reisen ins Zentrum der Weltkirchen fielen seit 2020 weitgehend aus, Audienzen wurden abgesagt oder (später) eingeschränkt, die (Vatikanischen) Museen zeitweise geschlossen, der Verkauf des Blattes in Rom kam nahezu vollständig zum Erliegen. Außerdem erschwerte die Corona-Pandemie Redaktion, Produktion und die Einhaltung des gewohnten Erscheinungsrhythmus des Blattes. Mindestens die neue verlegerische Konzeption hat sich jedoch auch unter den erschwerten Umständen als beständig und wirtschaftlich belastbar erwiesen. Nun heißt es, diese Entwicklung zu verstetigen und in die Zukunft fortzuschreiben, was unter den begrenzten Möglichkeiten einer ausschließlich digitalen Kommunikation nicht ganz einfach ist. Ob es gelingt, ist noch nicht ausgemacht. Denn welche Wirkungen die Zusammenführung aller Medienaktivitäten des Vatikan im *Dikasterium für Kommunikation* am Ende entfalten wird, ist derzeit immer noch offen. Wir arbeiten jedoch zuversichtlich weiter daran, dass das Traditions- und Qualitätsorgan auch künftig seine Stellung im deutschen Zeitschriftenmarkt als originäre römische Stimme behaupten und dabei wirtschaftlich tragfähig bleiben kann.

Unsere *Predigt- und Pastoral-* sowie *Fachzeitschriften* stehen insgesamt für ein Umsatzvolumen von T€ 568 (Vorjahr: T€ 620). Runde zwei Drittel dieses Volumens entfallen auf die *Predigt- und Pastoralzeitschriften*, ein

Drittel auf die *Fachzeitschriften*. Unter den 9 (Vorjahr: 10) einzelnen Objekten saldieren sich positive und negative Effekte zu einem Gesamtergebnis von T€ -0,6 (Vorjahr: T€ 24,4). Auch hier wird die Luft zunehmend dünner. Neben den wirtschaftlichen Ergebnissen der einzelnen Objekte repräsentieren die damit verbundenen 9.264 (Vorjahr: 10.591) aktiven Kundenverbindungen aber auch einen eigenständigen Wert, eine Reichweite und ein Potential, mit dem mehr möglich ist. Wir werden die betreffenden Objekte noch deutlicher mit unseren übrigen verlegerischen Aktivitäten im Sinne einer eigenen Multichannel-Strategie insbesondere für den pastoralen Raum verknüpfen. (Kleinere) Objekte, die u.U. notleidend werden und quer subventioniert werden müssen, bleiben unter besonderer Beobachtung. Im Rahmen unseres Zeitschriftenangebots hatte sich im 1. Corona-Jahr beispielsweise die wirtschaftlich schon länger prekäre Lage von *Concilium* zugespitzt. Wir haben die internationale theologische Zeitschrift zu Beginn des Berichtsjahres an den *Echter-Verlag* verkauft, der bereit und in seinen Strukturen in der Lage ist, die Mehrfachbelastung aus Lizenzzahlungen und Übersetzungskosten bei einem stetig schrumpfenden Stamm von rund 600 Abonnenten zu tragen. Darüber hinaus arbeiten wir weiter an einer Kooperationslösung für *Unsere Post*, der Zeitschrift der Ungarn-Deutschen, deren Auflage ebenfalls sukzessive sinkt und die auf mittlere Frist alleine kaum noch lebensfähig sein dürfte.

Unsere Bemühungen, solche Objekte zu akquirieren, mit denen wir eine bessere Auslastung unserer vertrieblischen Kapazitäten sicherstellen können, um uns auch auf diese Weise und in diesem Bereich als leistungsfähiger Dienstleister zu etablieren, gestalten sich angesichts der schwierigen Entwicklung des Marktes und zunehmender Nervosität über dessen Zukunft leider als schwierig. Der Umsatzanteil einer ersten diesbezüglichen Aktivität ist mit T€ 12,0 (Vorjahr: T€ 12,3) überschaubar, der Ergebnisbeitrag mit T€ 2,0 (Vorjahr: T€ 3,3) jedoch planmäßig. Bedauerlicherweise entfällt die diesbezügliche Aktivität wegen des Verkaufs des beauftragenden Verlags künftig.

Buchverlage

Mit Büchern – sie repräsentieren aktuell und wie schon in den Vorjahren rund zwei Drittel unserer Verlagsumsätze – erwirtschaften wir ein Volumen von € 5,78 Mio., T€ 183 oder 3,06 Prozent weniger als im Vorjahr (€ 5,97 Mio.). Im Einzelnen: Während *Patmos* das Vorjahr (€ 1,90 Mio.) mit € 2,05 Mio. um T€ 151 oder 7,94 Prozent übertrifft, verfehlt *Jan Thorbecke* mit € 1,30 Mio. das Vorjahr (€ 1,47 Mio.) um T€ 168 oder 11,48 Prozent. Der *Verlag am Eschbach* behauptet mit € 1,52 Mio. knapp das Vorjahr (€ 1,54 Mio.), und *Ver Sacrum* notiert mit T€ 93 abermals um T€ 26 schwächer als im Vorjahr (T€ 120). Der *Schwabenverlag* gibt mit T€ 459 um deutliche T€ 142 oder 23,62 Prozent zum Vorjahr (T€ 601) nach. *Matthias Grünewald* erreicht mit T€ 348 einen leichten Zuwachs von T€ 16 oder 4,83 Prozent zu den Vorgaben des Vorjahres (T€ 332). Angesichts des langen Frühjahrs-Shutdown, der damit verbundenen Ladenschließungen, eingeschränkten Absatzpotentialen und des komplett entfallenen Oster-

und Erstkommuniongeschäfts sowie der coronabedingten Verunsicherungen der Verbraucher während der 4. Welle war erwartbar, dass wiederum vor allem die Buchverlage von diesen Entwicklungen in Mitleidenschaft gezogen würden. Deren Umsatzbilanz ist daher nicht überraschend. Nähere Analysen belegen überdies, dass sich insbesondere die religiösen Programme und Produktionen schwertun, auch nur an die Vorjahresentwicklung anzuschließen. Die andauernde Corona-Pandemie und die aktuelle kirchenpolitische Situation scheinen diesen Trend zu verstärken.

Den Umsatzrückgängen und einer um T€ 209 verringerten Gesamtleistung steht jedoch nach wie vor eine disziplinierte und maßhaltende Ausgaben- und Produktionspolitik gegenüber. Der Rohertrag der Buchverlage (€ 2,87 Mio.; Vorjahr: € 2,80 Mio.) notiert in absoluten Zahlen um T€ 68 stärker als im Vorjahr und verbessert sich in der Spanne mit 49,8 Prozent um weitere 2,9 Punkte zum Vorjahr (46,9 Prozent). Mit dem Auslaufen der Kurzarbeit legen die direkten Gemeinkosten der Buchverlage indes wieder um T€ 267 zu, liegen aber um T€ 400 unter denen im Geschäftsjahr 2019. Bedeutende Veränderungen verzeichnen wir bei den Personalkosten, die nach dem Wegfall der Ersatzleistungen der Bundesagentur für Arbeit insgesamt um T€ 249 stiegen, sowie bei den Aufwendungen für Werbung, die um T€ 68 höher lagen als im Geschäftsjahr 2020. Alle Buchverlage erreichen oder übertreffen jedoch etwa den Rahmen ihrer anspruchsvollen Planungen: Der *Schwabenverlag* erwirtschaftet T€ -4 (Plan: T€ -25; Vorjahr: T€ 19). *Patmos* T€ -208 (Plan: T€ -315; Vorjahr: T€ -276) und *Jan Thorbecke* T€ -293 (Plan: T€ -209; Vorjahr: T€ -102). *Matthias Grünewald* reduziert ebenfalls seinen Verlust (T€ -123; Vorjahr: T€ -156) und übertrifft seine Planung (T€ -155). Demgegenüber verzeichnet der *Verlag am Eschbach* mit T€ -17 insbesondere im Zuge deutlich gestiegener Werbeaufwendungen leider einen außerplanmäßigen Rückgang des Ergebnisses (Plan: T€ 85; Vorjahr: T€ 93). *Ver Sacrum* vermag den Umsatzrückgang auf der Ebene der Kosten nicht zu kompensieren und erreicht nur T€ -33 (Plan: T€ 0; Vorjahr: T€ -14).

Der Wirkungsgrad, der von uns ergriffenen Maßnahmen bleibt jedoch nennenswert, und die Ergebnisverbesserung der Buchverlage in Höhe von annähernd einer halben Million Euro (T€ 436) gegenüber 2019, dem letzten normalen Geschäftsjahr vor Corona, ebenso ermutigend wie motivierend, auch künftig aus dieser Krise zu lernen und die erreichten Fortschritte weiter entschlossen zu verstetigen. Wir kümmern uns darum in der bereits oben erwähnten Projektgruppe und beschäftigen uns dabei intensiv mit Fragen von Portfolio, Programm, Personal und Prozessen.

Was Programm und Portfolio betrifft, schärft nicht zuletzt Corona auch weiterhin den Blick für das, was geht oder eben nicht geht und (zunehmend) weniger Käufer findet. Manche Aktivität, die wir schon vorher als schwierig identifiziert hatten, erweist sich nun als echte Belastung. Insofern gilt das, was im Geschäftsbericht 2019 unter der Überschrift *Verlegerische Strategien* einge-

hend beschrieben ist (vor allem die Aussagen zur zunehmenden Unsicherheit, steigenden Anforderungen, fortschreitenden Konzentration und Konsolidierung in den Angeboten und Märkten; der Notwendigkeit kluger Kooperationen, die mehr sind als die Summe der beteiligten Unternehmen; erforderlich werdenden neue Vertriebs-, Marken und Marketingstrategien) durch die momentane Lage weiterhin in akuter und aktueller Weise. Auch gibt die durch die Krise erzwungene Straffung der Programme unserer Buchverlage Hinweise auf eine abermalige sinnvolle Konzentration und Neuorganisation unserer Angebote. Diesbezüglich ist es aber noch zu früh, abschließende Aussagen zu treffen. Das bedarf weiterer gründlichere Analyse, die mit belastbarem Ergebnis wohl erst möglich sind, wenn die Lage sich wieder beruhigt und klarer wird. Soviel zeichnet sich hingegen schon jetzt ab: Die durch die gegenwärtigen Krisenphänomene beschleunigte Konzentration und Konsolidierung der Märkte zwingt uns vor allem anderen zu guten, unverwechselbaren Produkten und Programmen. Sich nicht in der Masse des Vielen zu verlieren, sondern das Besondere zu suchen und zu schaffen, ist vielleicht einer der wichtigeren „lessons learnt by crisis“. Eine zweite ist nicht weniger wichtig: Die Vertriebs- und Marketingaktivitäten verstärkt und konsequenter auch auf den unmittelbaren Endkundenkontakt auszurichten. Schließlich bleiben mit allen diesen Themen auch unsere strukturellen Voraussetzungen und Prozesse auf dem Prüfstand, um insgesamt zu einer schlankeren und schlagkräftigeren Organisation der Abläufe und des Unternehmens zu gelangen. Unter der Überschrift *Gottes Buchmacher* sprach die Hamburger Wochenzeitung *Die Zeit* in einem Beitrag über die Situation des Bibelmarkts von einem „Geschäft, an das man glauben müsse“. Das tun wir – allen damit verbundenen Herausforderungen zum Trotz – mit aller Kraft und Konzentration.

Vermögens- und Finanzlage der AG

Die **Vermögens- und Finanzlage der AG** entsprechen dem hier berichteten Geschäftsverlauf.

Auf der **Aktivseite** erhöht sich die Bilanzsumme gegenüber dem 31.12.2020 von € 6,12 Mio. um T€ 259 oder 4,2 Prozent auf € 6,38 Mio. Das Anlagevermögen steht mit T€ 962 (Vorjahr: € 1,02 Mio.) zu Buche. Planmäßigen Abschreibungen (T€ 144; Vorjahr: T€ 157) stehen Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände (T€ 24) und Betriebsausstattung (T€ 61), insbesondere im Zusammenhang der coronabedingten Aus- und Aufrüstung mobiler Arbeitsplätze, von insgesamt T€ 85 (Vorjahr: T€ 272) gegenüber. Das Anlagevermögen repräsentiert 15,1 Prozent der Bilanzsumme (Vorjahr: 16,7 Prozent). Unter den kurzfristigen Vermögensgegenständen vermindern sich die Vorräte leicht um weitere T€ 22 oder 1,1 Prozent. Hierin spiegelt sich unter anderem die anhaltend zurückhaltende und liquiditätsschonende Produktionspolitik während der Pandemie-Phasen wider. Die Vorräte stehen nun mit € 2,00 Mio. für 31,4 Prozent der Bilanzsumme (Vorjahr: € 2,02 Mio. oder 33,1 Prozent der Bilanzsumme). Die Forderungen und Sonstigen Vermögensgegenstände folgen Geschäftszyklen und

-vorfällen. Sie betragen aktuell € 1,95 Mio. gegenüber € 2,14 Mio. im Vorjahr. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind um T€ 72 vermindert, die Konzernforderungen um T€ 149. Die Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind um T€ 72 auf T€ 94 erhöht (Vorjahr: T€ 22). Sie betreffen im Wesentlichen die Finanzierung der *Anzeigen Gemeinschaft Süd*. Die Sonstigen Vermögensgegenstände (T€ 101) gingen um T€ 33 gegenüber dem Vorjahr (T€ 134) zurück. Die liquiden Mittel notieren – insbesondere auch infolge des Verkaufs der nicht geschäftsnotwendigen Immobilie in Ellwangen, der durch das Bistum gewährten Hilfen und einer sparsamen Ausgabenpolitik – bei € 1,45 Mio. und sind damit um T€ 523 höher als im Vorjahr (T€ 927). Die Vermögensstrukturen der Schwabenverlag AG sind geordnet: Die langfristigen Vermögenswerte stehen mit 15,1 Prozent zu Buche (Vorjahr: 16,7 Prozent), die kurzfristigen Vermögenswerte mit 84,9 Prozent (Vorjahr: 83,3 Prozent).

Die **Passivseite** weist ein um den Jahresüberschuss von T€ 23 verbessertes Eigenkapital von € 2,72 Mio. (Vorjahr: € 2,70 Mio.) aus. Die Eigenkapitalquote beträgt 42,7 Prozent (Vorjahr: 44,2 Prozent). Die Rückstellungen sind um T€ 154 auf jetzt € 1,95 Mio. erhöht: Die Pensionsrückstellungen sind um T€ 21 entlastet, die Sonstigen Rückstellungen stichtagsbedingt um T€ 175 gestiegen. Die Bankverbindlichkeiten konnten nach planmäßigen Tilgungen per Saldo um T€ 37 zurückgeführt werden. Kontokorrente wurden keine beansprucht (Vorjahr: T€ 0). Die Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten sind moderat um T€ 94 gestiegen, ein weiteres Spiegelbild der nur maßvollen gesteigerten Produktion nach dem Ende des 1. Corona-Jahres (Vorjahr: T€ 530). Die sonstigen Verbindlichkeiten sind stichtagsbedingt um T€ 27 leicht erhöht. Die Vermögenswerte sind fristenkongruent finanziert. Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital decken 56,7 Prozent der Bilanzsumme ab (Vorjahr: 59,4 Prozent), kurzfristige Verbindlichkeiten 43,3 Prozent (Vorjahr: 40,6 Prozent).

Die **Finanzlage** des Jahres 2021 ist unter anderem wesentlich durch den Verkauf der nicht geschäftsnotwendigen Immobilie in Ellwangen mit einem außerordentlichen Erlös von T€ 240 und dem Zufluss des Ertragszuschusses in Höhe von T€ 750 im Dezember 2021 geprägt. Auch die bereits 2020 erhaltene Corona-Hilfe in Höhe von € 1,5 Mio. konnte dank der von uns ergriffenen und greifenden Maßnahmen auf der Kostenebene weitgehend erhalten werden und dient nun maßgeblich der angekündigten Sanierung und Stärkung des Eigenkapitals sowie zur Absicherung der mit dem anhaltenden Krisengeschehen verbundenen akuten Geschäftsrisiken.

Die Schwabenverlag AG war jederzeit in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Der Bedarf an liquiden Mitteln ist durch vorhandene Liquidität und freie Kreditlinien gedeckt.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den für das Geschäftsjahr 2021 ausgewiesenen Bilanzgewinn in Höhe von € 139.103,34 auf neue Rechnung vorzutragen.

Nachtragsbericht

Angesichts der durch die Wirkungen der Corona-Krise anhaltend schlechten Geschäftslage haben die Gesellschafter der *Atrium7-GmbH* Mitte Februar beschlossen, den gleichnamigen Conceptstore an der Stuttgarter Königstraße zum 30. April 2022 zu schließen.

Risikobericht

Das interne Kontroll- und Risikofrüherkennungssystem und der Risikomanagement-Prozess

Die Schwabenverlag AG verfügt über ein integriertes Risikomanagementsystem, das in die laufende Berichterstattung eingebunden ist. Ziel des Risikomanagements ist es, mögliche Risiken aus operativen Geschäften sowie aus Beteiligungen zu erkennen, zu steuern und ggf. adäquate Gegenmaßnahmen ergreifen zu können. Risiken sind nur dann einzugehen, wenn dadurch zusätzliche Chancen für das Unternehmen wahrgenommen werden, Umsatz und Ertrag zu steigern. Jedes erkennbare Risiko ist durch geeignete Maßnahmen auf ein akzeptables Maß zu mindern.

Die Identifikation, Quantifizierung, Steuerung und Überwachung der Risiken wird aus einer tief gestaffelten Spartenrechnung abgeleitet, die alle Objekte und Bereiche erfasst und Gegenstand kontinuierlicher Beobachtung ist. Durch diese Vorgehensweise ist sichergestellt, dass Risiken am Ort ihres Entstehens erfasst werden. Den betreffenden Risiken werden Steuerungsmaßnahmen gegenübergestellt. Die Risikoüberwachung durch das Management erfolgt fortlaufend.

Wesentliche Einzelrisiken

Die Risikolage hat sich für die Schwabenverlag AG und ihre Konzerntöchter gegenüber der Darstellung in den Vorjahren bedauerlicherweise nicht entspannt. Die gesamtwirtschaftlichen Störungen infolge der Corona-Pandemie beeinträchtigen unsere Geschäfte nach wie vor beträchtlich. Außerdem werden strukturelle Rückgänge durch die schwierige wirtschaftliche Entwicklung nochmals beschleunigt. Neben den bereits ersichtlichen Umsatz- und Ergebnisauswirkungen besteht eine anhaltende Unsicherheit bezüglich der weiteren Entwicklung der Corona-Pandemie und hinsichtlich einer damit in Zusammenhang stehenden möglichen Verzögerung der gesamtwirtschaftlichen Erholung. Dies erschwert eine Risikoeinschätzung. Zwar scheint der Höhepunkt der Corona-Krise nach zwei Jahren inzwischen erreicht, vielleicht sogar überschritten zu sein, eine Ungewissheit über die weitere Entwicklung der Corona-Pandemie bleibt aber bestehen, insbesondere wegen des Auftretens neuer Virusvarianten, gegen die Impfungen aktuell weniger wirksam sind. Bei steigendem Infektionsgeschehen besteht das Risiko, dass erwartete Lockerungen der behördlichen Corona-Maßnahmen wiederum aufgeschoben oder unter ungünstigen Umständen wiederum schärfere Einschränkungen erlassen werden (müssen). Der Corona-Krisenstab der Schwabenverlag AG verfolgt die Entwicklung eng und mit großer Aufmerksamkeit, um jederzeit sachgerecht reagieren und der volatilen Lage

angemessene Sicherungsmaßnahmen ergreifen zu können.

Hinzu kommen stark steigende Verbraucherpreise und eine überdurchschnittlich hohe Inflationsrate, die das Konsumklima deutlich einzutrüben drohen, sowie die schon vor der Pandemie bestehenden und wiederholt berichteten Risiken einer Branche, die sich gleich mehrfach in Umbrüchen befindet und von denen noch keiner sagen kann, welche Wirkungen diese im Einzelnen entfalten werden. Um angemessen reagieren zu können, entwickeln wir Szenarien und Maßnahmen, die je nach der Entwicklung der Märkte und Geschäfte umgesetzt werden, um den Risiken dort, wo sie schon aufgebrochen sind, sachgerecht zu begegnen bzw. deren Entstehen schon im Vorfeld einzudämmen. Hinzu kommen vorausschauende strategische Planungen sowie ein aktives Kostenmanagement. Etwaige Liquiditätsrisiken werden regelmäßig gesteuert und überwacht.

Speziell in unserem konfessionellen Kernmarkt belasten die Wirkungen des Missbrauchsskandals und der fortwährenden und sich massiv verschärfenden Kirchenkrise unsere Geschäfte inzwischen spürbar negativ.

Insbesondere unsere Buchverlage sind in reifen, gesättigten und sich weiter bereinigenden sowie teilweise stark schrumpfenden Märkten mit hohem Konkurrenzdruck tätig. Das beeinträchtigt die Wachstumsmöglichkeiten in den betreffenden Märkten deutlich. Überdies verschärft sich der Wettbewerb um Marktanteile, Themen, etablierte Autorinnen und Autoren sowie kompetentes Personal sehr deutlich weiter. Konzentrationsprozesse im Markt und Strukturveränderungen im Raum der Kirchen, des kirchlichen Lebens und der Öffentlichen Hand führen darüber hinaus zu anhaltend eingeschränkten Absatzmöglichkeiten, steigenden Konditionsforderungen, einem erhöhten und stetig weiter steigenden Margendruck sowie einem zunehmenden Vorratsrisiko aus überdurchschnittlicher Lagerdauer. Wir reagieren darauf unter anderem mit einer weiteren konsequenten Bereinigung unserer Lager, der Öffnung neuer Vertriebskanäle (wie zum Beispiel des Antiquariats) und der Diversifikation unserer Produktpalette, der Akquisition ergänzender und das Portfolio passgenau abrundender Produktionen und Programme sowie einer weiteren zielgerichteten Verstärkung unserer Aktivitäten in Vertrieb und Marketing insbesondere hinsichtlich unserer Endkunden-Kontakte.

Risiken aus Beteiligungen und unserem (Buchhandels-) Tochterunternehmen begegnen wir mit Kooperationen und strategischen Allianzen bzw. durch finanzielle Förderung insbesondere unserer Ladengeschäfte. Unsere Beteiligung am Concept-Store *atrium7* sowie die damit verbundenen Betriebsmittelkredite haben wir angesichts der durch die Corona-Schutzmaßnahmen massiv beeinträchtigten Geschäftslage bereits im Vorjahr vorsorglich abgeschrieben.

Die Vertriebs- und Anzeigenerlöse unserer Zeitschriften sind unmittelbar von den Entwicklungen und dem spezifischen Wettbewerb auf den betreffenden Vertriebs- und Anzeigenmärkten abhängig, die sich auf allen Ebenen zunehmend verengen und vor allem unter dem Einfluss

der Corona-Pandemie noch einmal deutlich nachgegeben haben. Eine schwache bzw. sich weiter abschwächende Entwicklung könnte überdies zu weiteren Rückgängen der verkauften Auflagen oder sogar zum Wegfall einzelner Objekte führen, was neben sinkenden (oder gar fehlenden) Vertriebslöhnen wiederum verstärkte Marketing- und Vertriebsaufwendungen zur Folge hätte. Risiken neuerlich abnehmender Vertriebs- und Anzeigenerlöse bestehen weiterhin, hinzu kommen neue Risiken aus möglichen Mehraufwendungen für Material- und Gestehungskosten. Durch eine je adäquate Produkt- und Marketingstrategie sowie etwaige Kooperationen und Allianzen wird angestrebt, die erreichte Marktstellung zu halten oder diese, wenn möglich, sogar zu verbessern. Das Produktportfolio wird laufend vor allem auch im Hinblick auf die Rentabilität der Objekte und deren künftige verlegerische Tragfähigkeit hin geprüft und ggf. ergänzt oder gestrafft.

Änderungen in der Verbrauchergesetzgebung sowie die deutlichere Regulierung von Direktmarketing und Verlagswesen durch die sich weiter zunehmend verschärfende Gesetzgebung zum Datenschutz belasten unsere Aktivitäten vor allem in der Akquisition neuer Abonnements für unsere Zeitschriften.

Etwaige Debitorenrisiken unterliegen regelmäßiger Beobachtung. Klumpenrisiken aus der Abhängigkeit von einzelnen Geschäftspartnern bestehen keine – weder auf der Beschaffungs-, noch auf der Absatzseite.

Papier und Pappe sind die wesentlichen Rohstoffe für die Produktion der physischen Medienprodukte der Schwabenverlag AG und ihrer Konzerntöchter, mit denen der weit überwiegende Teil unserer Umsätze generiert wird. Wir beziehen diese Rohstoffe im Wesentlichen über Druckereien, bei denen unsere Bücher und Zeitschriften hergestellt werden. Aufgrund der massiven Preisschwankungen für die Vorleistungsgüter Zellulose sowie Faserstoffe und demzufolge auch von graphischen Papieren besteht das Risiko von über die Planannahmen hinausgehenden Kostensteigerungen in der Herstellung. Die Druckereien geben die steigenden Preise an die Verlage weiter. Hinzu kommen massiv steigende Aufwendungen für Energie, die sich wiederum in entsprechenden Kostensteigerungen in Herstellung und Logistik niederschlagen. Daneben kann die Nachfrage nach dem reduzierten Papierangebot sowie die vermehrte Verknappung von Produktionskapazitäten zu Lieferengpässen führen. Dies kann eine rasche Nachproduktion gefährden und zu Lieferverzögerungen an die Kunden der Schwabenverlag AG und ihrer Konzerntöchter führen. Wir reagieren auf diese Effekte und den damit verbundenen Umsatz- und Rentabilitätsrisiken mit einer aktiven Anpassung unserer Abgabepreise sowie einer an die Lage angemessenen Auflagen- und Bevorratungspolitik.

Wesentliche Veränderungen zum Vorjahr

Die Gesamtrisikoposition der Schwabenverlag AG hat sich im Vergleich zu den Ausführungen im Lagebericht für das Geschäftsjahr 2020 insbesondere in Folge der ausbleibenden wirtschaftlichen Erholung sowie der im Zuge der anhaltenden Corona-Krise beschleunigten

strukturellen Rückgänge, der sich zuspitzenden Kirchenkrise, Lieferengpässen und Preissteigerungen (vor allem bei Papier und Energie), bleibenden Unsicherheiten über den Fortgang der Pandemie sowie des Fortbestands der signifikanten operativen Risiken aus den sich leider nicht verbessernden branchenspezifischen Rahmenbedingungen unserer Verlagsgeschäfte noch einmal verschärft.

Gesamtrisiko

Für die Schwabenverlag AG wurden unter Berücksichtigung der Ertragszuschüsse seitens der Hauptaktionäre keine bestandsgefährdenden Risiken festgestellt. Kurz- bis mittelfristig bestehen für die Schwabenverlag AG und ihre Konzerntöchter indes die zuvor berichteten Risiken für das operative Geschäft aus dem anhaltend herausfordernden wirtschaftlichen Umfeld vor allem in den für uns relevanten Kernmärkten.

Maßnahmen zur Beherrschung, Steuerung, Reduzierung bzw. Vermeidung der hier genannten Risiken, die einer steten Betrachtung unterliegen, werden fortlaufend ergriffen und durchgeführt.

Chancen

Zugleich befassen wir uns kontinuierlich auch mit den Chancen in unseren Märkten. In dem sich bereinigenden Markt Religion/Theologie sehen wir indes nur ein eingeschränktes Potential für Zuwächse aus akquisitorischem Wachstum. Mögliche arrondierende Akquisitionen werden indes sorgfältig geprüft und, wenn und sofern sie eine sinnvolle Ergänzung unseres Profils und eine Stärkung unserer Ertragskraft erwarten lassen, auch umgesetzt. Dies geschieht jedoch mit Augenmaß und nicht um jeden Preis. Konkrete Pläne bestehen derzeit nicht.

In den nächsten Jahren planen wir, unsere Position im Markt soweit möglich durch organisches Wachstum weiter auszubauen. Die Sehnsucht und Suche einer wachsenden Zahl von Menschen nach spiritueller Inspiration für ihr Leben, die Pluralisierung der Religiosität sowie die Synthese klassisch religiöser Themen mit der positiven Psychologie gelingenden Lebens, eine Rückbesinnung auf verlässliche Werte sowie anregende und weiterführende Beiträge in Zeiten der (Kirchen-)Krise, zur Begleitung des *Synodalen Wegs* und der Bedarf nach verlässlicher Information, Inspiration und Orientierung insbesondere in Zeiten der Pandemie und angesichts der massiven gesellschafts-, kirchen- und (welt)politischen Veränderungen und Herausforderungen kommen unserer verlegerischen Gesamtausrichtung als *Verlagsgruppe mit Sinn für das Leben* entgegen. In den Buchverlagen tun sich darüber hinaus Chancen durch erfolgreiche Erstveröffentlichungen und die Kreierung neuer Produktformate auf. Für die Zeitschriften eröffnen sich bei einzelnen Objekten Chancen durch etwaige zusätzliche Anzeigenumsätze sowie höhere Copy-Preise, vor allem aber auch durch die Positionierung neuer Objekte, Geschäfte und ggf. Dienstleistungen.

Ebenso wichtig ist die aktive Suche nach klugen Kooperationen, um durch entsprechende Synergien

und Skaleneffekte knappe Ressourcen zu schonen, wirtschaftliche Reserven zu realisieren und vorhandene Potentiale aktiver ausschöpfen zu können.

Das sich insgesamt immer noch neu ordnende Marktumfeld und die Auswirkungen der grassierenden Krisen könnten unter Umständen einschränkende Wirkungen auf unsere Chancen haben. Dennoch gehen wir insbesondere vor dem Hintergrund der laufenden personellen, strukturellen und strategischen Anpassungen an unsere Märkte sowie der kreativen Potentiale unseres Hauses davon aus, geschäftliche Möglichkeiten und Chancen mittel- bis langfristig auch erfolgreich aufgreifen und entwickeln zu können.

Prognosebericht

Die Probleme, mit denen Deutschland aktuell wirtschaftlich zu kämpfen hat, sind nicht zu unterschätzen. Stark steigende Verbraucherpreise, fehlender Materialnachschub in den Betrieben und eine nicht enden wollende Pandemie, die den Konsum schwächt, sind genug Stoff für eine Fortsetzung der Krise. Im 1. Quartal 2022 wird Deutschland mit großer Wahrscheinlichkeit in eine Rezession rutschen. Trotzdem sind der Bundeswirtschaftsminister und die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute sicher, dass es im Frühjahr wieder bergauf gehen wird. Es könnte aber auch schlechter laufen. Inflation und Corona-Verlauf bleiben kaum vorhersagbar. Über allem schweben zudem die Folgen des Missbrauchsskandals und der Ukraine-Konflikt, der weit über die unmittelbar betroffene Region hinaus einen wirtschaftlichen Schock verursachen und Energie noch weiter verteuern könnte. Die Möglichkeiten, darauf Einfluss zu nehmen, bleiben begrenzt und begrenzen ihrerseits unsere konjunkturellen Aussichten.

Wiewohl weitere Nachholeffekte, wie wir sie auch im vergangenen Geschäftsjahr erlebt haben, eintreten dürfen, bleiben angesichts der anhaltend unklaren Lage die Erwartungen an die Buch- und Zeitschriftenmärkte (zuma im kirchlich-konfessionellen Raum) verhalten. Die Schwabenverlag AG und ihre Konzerntöchter planen deshalb für die Jahre 2022 und 2023 sehr vorsichtig nur mit einer Sicherung und Seitwärtsbewegung sowie bestenfalls, und wenn möglich, moderaten Verbesserungen auf Seiten des Umsatzes (etwa zurück auf das Niveau des letzten Vor-Corona-Jahres 2019) und arbeiten weiter intensiv an der Rückführung und Konzentration der Kosten. Aber selbst diese vorsichtigen Planungen sind angesichts des andauernden Krisengeschehens hoch ambitioniert und drohen von der Wirklichkeit eingeholt und grundsätzlich in Frage gestellt zu werden. Sowie eine belastbare Perspektive besteht, werden wir unsere Planungen für das Geschäftsjahr 2022 daher noch einmal gründlich überprüfen und gegebenenfalls revidieren. Alle Anstrengungen und alle Aufmerksamkeit konzentrieren sich darüber hinaus darauf, die erreichte Ergebnisverbesserung mindestens zu verstetigen, im günstigsten Fall vielleicht sogar eine weitere leichte Verbesserung zu erreichen. Weil die Schwerpunkte unseres Portfolios aber nach wie vor in reifen Märkten liegen, wird auch in den

kommenden beiden Jahren einer der Arbeitsschwerpunkte des Vorstands auf der Identifikation möglicher neuer zuwachsender Geschäfte sowie der strategischen Weiterentwicklung der angestammten Kernaktivitäten liegen. Das wichtigste wirtschaftliche Ziel der Schwabenverlag AG bleibt indes, den Unternehmenswert über eine nachhaltige Verbesserung der Ertragskraft zu erhalten und wieder zu steigern.

Dieser Prognose liegt die gegenwärtige Geschäftsausrichtung der Schwabenverlag AG zugrunde. Generell spiegelt sie eine Risiko- und Chancenabwägung wider; sie basiert auf der operativen Planung und einer mittelfristigen Projektion unserer unternehmerischen Aktivitäten. Die weiteren Auswirkungen der Corona-Krise, konjunktureller Schwankungen sowie etwaiger weiterer struktureller Veränderungen auf die Geschäfte unseres Hauses können aktuell jedoch nicht abschließend bewertet werden.

Das Geschäftsjahr 2022

Die Schwabenverlag AG und ihre Konzerntöchter sind erfreulich lebhaft ins neue Jahr gestartet. Das belegen erste Auswertungen zum 31.01.2022. Umsätzen von T€ 742 aus dem Vorjahr stehen zu Ende Januar T€ 824,4 gegenüber, das ist ein Zuwachs von T€ 82,4 oder 11,1 Prozent. Aktuell und im Einzelnen ergibt sich folgendes Bild:

Zeitungen und Zeitschriften verfehlen mit T€ 287,7 das Umsatzniveau des Vorjahres (T€ 297,3) um T€ 9,6 oder 3,2 Prozent. Die Buchverlage liegen mit insgesamt T€ 465,4 um T€ 74,5 oder 19 Prozent über dem Vorjahr (T€ 390,9). Die Vergleichsbasis für den aktuellen Januar ist der erste Lockdown-Monat 2021. Erwartbar hoch fällt das Umsatzplus aus. Wir bewegen uns damit im Korridor der Branchenentwicklung, die über alle Vertriebswege im Januar Zuwächse von 20,6 Prozent ausweist. Patmos erreicht T€ 151,1 und übertrifft das Vorjahr (T€ 127,2) um T€ 23,9 oder 18,8 Prozent, der Verlag am Eschbach mit T€ 176,2 sogar um staatliche T€ 52,5 oder runde 42,4 Prozent (Vorjahr: T€ 123,7). Jan Thorbecke vermag dagegen (noch) nicht an seine Vorjahresvorgaben anzuschließen. Zum 31. Januar erreicht der Verlag einen Umsatz von T€ 79,8 und liegt um T€ 14,5 oder 15,4 Prozent hinter dem Vorjahr (T€ 94,3). Der Schwabenverlag erholt sich mit T€ 25,6 um T€ 9 gegenüber dem schwachen Vorjahr (T€ 16,6), das sind 54,2 Prozent. Moderate Erholungstendenzen zeigen auch Ver Sacrum (T€ 8,9; Vorjahr: T€ 7,6) und Matthias Grünewald (T€ 23,8; Vorjahr: T€ 21,5).

Unsere Sortimentsbuchhandlungen notieren mit einem Umsatz von T€ 49,0 um T€ 19,8 oder 68 Prozent besser als im Vorjahr (T€ 29,2). Auch das liegt ziemlich präzise im Rahmen der Entwicklung der Branche, die für den Monat Januar ein Plus beim Umsatz von 64,2 Prozent meldet.

Die Umsatzperformance im Februar bestätigt bis zum Berichtsstichtag die insgesamt positive Tendenz der Verlage und Buchhandlungen.

Zum jetzigen frühen Zeitpunkt, wegen der beweglichen Frühlingsfeiertage und angesichts der aktuell anhaltend unsicheren Corona-Lage sind weitergehende verlässliche Aussagen über den voraussichtlichen Verlauf des Geschäftsjahres 2022 seriös (noch) nicht möglich. Bei den in diesem Lagebericht getroffenen Prognosen und sonstigen Aussagen handelt es sich überdies um Annahmen und Erwartungen der Gesellschaft im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung der AG. Alle Aussagen sind Einschätzungen, die auf der Basis der derzeit zur Verfügung stehenden Informationen getroffen wurden. Sollten die zugrundeliegenden Annahmen nicht eintreffen und/oder weitere Risiken, Veränderungen der Märkte, des gesamtwirtschaftlichen Umfelds oder der Branchen eintreten, können die tatsächlichen Ergebnisse von den erwarteten Ergebnissen abweichen.

Mein besonderer Dank geht an dieser Stelle einmal mehr an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, denen viel abverlangt wurde und wird, die aber auch in schwierigen Zeiten den Mut nie haben sinken lassen und mit großer Flexibilität, Opfer- und Einsatzbereitschaft dazu beigetragen haben, dass wir heute da stehen, wo wir stehen und auf dem Weg in eine Zukunft sind, die mindestens hoffen lässt. Einfacher wird es schon wegen der mit der Corona-Lage verbundenen Unsicherheit nicht. Umso mehr hoffe ich auch weiter auf die Tatkraft und den Ideenreichtum unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählen zu dürfen.

73760 Ostfildern, den 22. Februar 2022
Schwabenverlag Aktiengesellschaft

DER VORSTAND
Ulrich Peters

Bericht des Aufsichtsrats

Beratung und Überwachung des Vorstands

Der Aufsichtsrat nahm im Geschäftsjahr 2021 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben mit großer Sorgfalt wahr. Er hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und überwacht. Der Aufsichtsrat war in alle für das Unternehmen bedeutenden Entscheidungen und Geschäftsvorgänge unmittelbar und frühzeitig eingebunden und hat diese auf der Basis der Berichte des Vorstands ausführlich erörtert und eingehend geprüft. Der Vorstand hat alle nach Gesetz, der Satzung der Schwabenverlag AG oder der Geschäftsordnung zustimmungspflichtigen Geschäfte dem Aufsichtsrat ordnungsgemäß vorgelegt. Nach gründlicher Prüfung und Beratung hat der Aufsichtsrat dazu sein zustimmendes Votum abgegeben.

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand regelmäßig sowohl in schriftlicher als auch mündlicher Form zeitnah und umfassend informiert. Die Berichterstattung umfasste unter anderem die Lage und Entwicklung des Unternehmens, vor allem die aktuelle Geschäftslage, wesentliche Geschäftsvorfälle, insbesondere Investitions- und Desinvestitionsvorhaben, die Personalsituation sowie grundsätzliche Fragen der Unternehmensplanung und der Strategie. Abweichungen vom geplanten Geschäftsverlauf wurden dem Aufsichtsrat erläutert und vom Aufsichtsrat anhand der vorgelegten Unterlagen geprüft. Der Aufsichtsrat hat sich regelmäßig über die jeweilige Finanz- und Vermögenslage informieren lassen. Weiteres Augenmerk galt der Risikolage sowie dem Risikomanagement. Der Aufsichtsrat hat sich von der Leistungsfähigkeit des Risikomanagementsystems überzeugt und sich regelmäßig darüber vom Vorstand informieren lassen.

Der Aufsichtsrat hat die strategische Weiterentwicklung des Unternehmens und die wichtigen Geschäftsvorfälle mit dem Vorstand erörtert und abgestimmt sowie grundsätzliche Fragen über die Ausrichtung der wichtigsten Geschäfte im Konzernportfolio mit ihm diskutiert. Besondere Aufmerksamkeit nahm dabei auch im Geschäftsjahr 2021 die Corona-Lage ein. Der Aufsichtsrat ließ sich fortlaufend und eng über die je aktuelle Entwicklung, die in diesem Zusammenhang getroffenen Maßnahmen sowie deren Wirksamkeit unterrichten. Eingehend beriet der Aufsichtsrat in diesem Rahmen auch die Situation der stationären Sortimente, die insbesondere durch die Ladenschließungen während des langen Frühjahrs-Lockdowns in Mitleidenschaft gezogen wurden. In diesem Zusammenhang bestätigte der Aufsichtsrat nach intensiven Beratungen nochmals die vorsorgliche Abschreibung der Beteiligung am Concept-Store *atrium 7* im Stuttgarter *Haus der Katholischen Kirche* sowie der in diesem Zusammenhang gewährten Betriebsmittelkredite, dessen Markteintritt ebenso wie der des *Antiquariats* durch die fortdauernde Corona-Pandemie wirtschaftlich

erneut schwer getroffen wurde. Ausführlich erörterte der Aufsichtsrat insbesondere die Kapitalausstattung der Gesellschaft und ihre Ergebnissituation. Er unterstützte den Vorstand in seiner Initiative, angesichts der in den Vorjahren eingetretenen Finanz- und Vermögenslage sowie im Sinne einer weiteren Sofortmaßnahme im 2. Corona-Krisenjahr 2021, die Hauptaktionäre um eine kurzfristige finanzielle Stärkung der Gesellschaft zu bitten, die dann auch im Weg eines Gesellschafterzuschusses mit Besserungsvereinbarungen erfolgte.

Schließlich stellte der Aufsichtsrat nach gründlicher Prüfung und Aussprache die operative Jahresplanung 2022 sowie die dieser zugrunde liegenden Szenarien fest. Aufsichtsrat und Vorstand kamen dabei überein, des anhaltend dynamischen Corona-Geschehens und der damit verbundenen Unsicherheiten wegen, die Planungen nach Abklingen der Krise noch einmal zu überprüfen und ggf. einer Revision zu unterziehen. Insgesamt verfolgte der Aufsichtsrat weiterhin als wesentliche Ziele die Straffung des Unternehmens und die Verbesserung von dessen Ertragskraft.

Im Geschäftsjahr 2021 fanden vier ordentliche Aufsichtsratssitzungen statt. An den Sitzungen vom 17. März, 12. Juli und 1. Dezember 2021 nahmen alle Aufsichtsrätinnen und -räte teil. Für die Sitzung am 29. September hatte sich Frau Schavan entschuldigt. Als Verwaltungsrat traten der Vorsitzende und stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats zusammen mit Herrn Wölfl und dem Vorstand zu einer Sitzung zusammen, um die Rechnungslegung und andere wichtige Aufgaben vorzubereiten und Beschlüsse des Aufsichtsrats zu überwachen.

Über Projekte und Vorhaben, die für die Gesellschaft von besonderer Bedeutung und Eilbedürftigkeit waren, wurde der Aufsichtsrat zwischen den Sitzungen auch schriftlich unterrichtet und – sofern erforderlich – um Meinungsbildung und Beschlussfassung gebeten.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats stand auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen in laufendem Kontakt mit dem Vorstand und hat sich über die aktuelle Geschäftslage und die wesentlichen Geschäftsvorfälle informiert.

Auf eine Bildung von Ausschüssen wurde auch weiterhin verzichtet. Im Vorstand ergaben sich keine Veränderungen.

Jahresabschlussprüfung

Der Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und der Lagebericht der Schwabenverlag AG für das Geschäftsjahr 2021 wurden von den in der letzten Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfern, Wirtschaftsprüfer Diplom-Kaufmann Rolf Bauer und Wirtschaftsprüfer Diplom-Kaufmann Andreas Sautter,

Stuttgart, geprüft und mit dem uneingeschränkten gesetzlichen Bestätigungsvermerk versehen. Die Abschlussprüfer haben die Prüfung unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung vorgenommen. Die Abschlussunterlagen sowie die Prüfungsberichte der Abschlussprüfer und die weiteren Abschlussunterlagen wurden den Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig und fristgemäß vor der Bilanzsitzung zugesandt.

Die Abschlussprüfer haben am 17. März 2022 an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats teilgenommen, umfangreich Bericht erstattet, ihre Prüfungsfeststellungen kommentiert und standen für ergänzende Fragen und Auskünfte zur Verfügung. Das Ergebnis der Prüfung wurde ausführlich im Aufsichtsrat erörtert. Der Aufsichtsrat nahm das Prüfungsergebnis zustimmend zur Kenntnis. Er prüfte den Jahresabschluss und den Lagebericht

im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen. Es bestanden keine Einwendungen. Der Aufsichtsrat hat in seiner heutigen Sitzung den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Berichtsjahr geleistete vielfältige und engagierte Arbeit zum Wohl des Unternehmens.

73760 Ostfildern, den 17. März 2022

Für den Aufsichtsrat

Dr. Clemens Stroppel
VORSITZENDER

Bilanz der Schwabenverlag Aktiengesellschaft

zum 31. Dezember 2021

AKTIVA		31. 12. 2021	Vorjahr
	€	€	T€
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	176.681,00		217
2. Geleistete Anzahlungen	19.573,50		0
		196.254,50	217
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	578.185,00		609
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	187.235,00		195
		765.420,00	804
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1,00		0
2. Beteiligungen	1,00		0
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2,00		0
		4,00	0
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	10.400,00		9
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	266.600,00		274
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	1.726.000,00		1.705
4. Geleistete Anzahlungen	0,00		37
		2.003.000,00	2.025
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.535.795,77		1.608
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr: € 0,00 (Vj. T€ 0)			
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	228.319,13		377
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr: € 0,00 (Vj. T€ 0)			
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	94.100,80		22
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr: € 0,00 (Vj. T€ 0)			
4. Sonstige Vermögensgegenstände	101.088,41		134
- davon Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr: € 0,00 (Vj. T€ 0)			
		1.959.304,11	2.141
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		1.449.776,56	927
C. Rechnungsabgrenzungsposten			
1. Disagio	0,00		0
2. Sonstige	10.220,17		11
		10.220,17	11
		6.383.979,34	6.125

PASSIVA		31.12.2021	Vorjahr
	€	€	T€
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital		2.090.161,21	2.090
II. Gewinnrücklagen			
1. Gesetzliche Rücklage	209.000,00		31
2. Andere Gewinnrücklagen	290.000,00		290
		499.000,00	321
III. Bilanzgewinn		139.103,34	294
		2.728.264,55	2.705
B. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Pensionen	758.199,00		779
2. Sonstige Rückstellungen	1.192.125,00		1.017
		1.950.324,00	1.796
C. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	153.379,44		190
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	127.029,67		117
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	624.053,77		530
4. Sonstige Verbindlichkeiten	258.579,93		232
- davon aus Steuern: € 98.252,84 (Vj. T€ 83)			
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: € 0,00 (Vj. T€ 0)			
		1.163.042,81	1.069
D. Rechnungsabgrenzungsposten		542.347,98	555

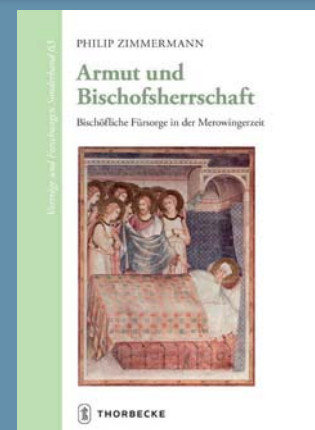
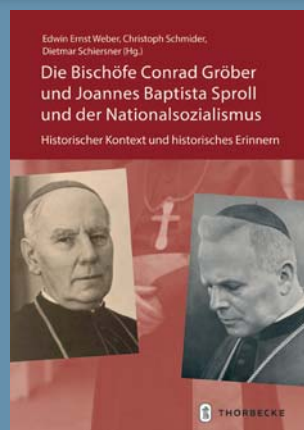
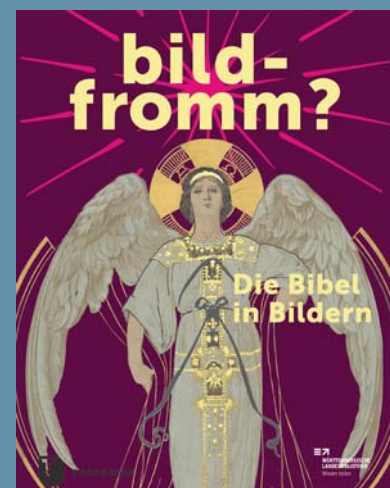
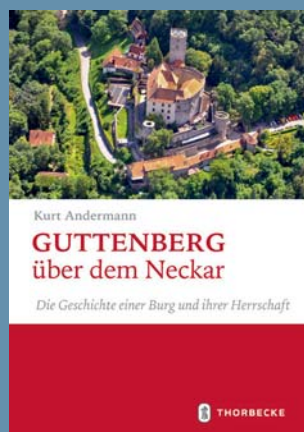
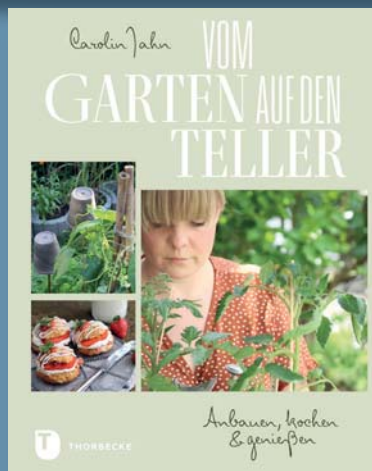
6.383.979,34

6.125

Gewinn- und Verlustrechnung der Schwabenverlag Aktiengesellschaft

für das Geschäftsjahr 2021

		2021	Vorjahr
	€	€	T€
1. Umsatzerlöse		9.948.003,57	10.421
2. Erhöhung (Verminderung) des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		12.300,00	-490
3. Sonstige betriebliche Erträge		1.102.964,37	2.639
- davon aus der Währungsumrechnung: € 2.585,40 (Vj. T€ 1)			
4. Materialaufwand:			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-44.933,73		-26
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-3.063.380,01		-3.021
		-3.108.313,74	-3.047
5. Personalaufwand:			
a) Löhne und Gehälter	-3.769.012,63		-3.562
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	-832.111,55		-819
- davon für Altersversorgung: € 144.952,54 (Vj. T€ 179)			
		-4.601.124,18	-4.381
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-143.630,10	-158
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-3.010.774,13	-2.890
- davon aus der Währungsumrechnung: € 783,05 (Vj. T€ 6)			
8. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		2.080,65	2
- davon aus verbundenen Unternehmen: € 0,00 (Vj. T€ 0)			
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		1.888,90	2
- davon aus verbundenen Unternehmen: € 1.669,00 (Vj. T€ 1)			
10. Aufwendungen aus Verlustübernahme		-147.484,97	-176
11. Abschreibungen auf Finanzanlagen		0,00	-251
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-32.370,22	-58
- davon an verbundene Unternehmen: € 0,00 (Vj. T€ 0)			
- davon aus der Abzinsung von Rückstellungen: € 17.385,00 (Vj. T€ 20)			
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		0,65	0
14. Ergebnis nach Steuern		23.540,80	1.613
15. Jahresüberschuss		23.540,80	1.613
16. Gewinnvortrag (Verlustvortrag) aus dem Vorjahr		293.862,54	-998
17. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die gesetzliche Rücklage		-178.300,00	-31
b) in andere Gewinnrücklagen		0,00	-290
18. Bilanzgewinn		139.103,34	294



Entwicklung des Anlagevermögens der Schwabenverlag Aktiengesellschaft

im Geschäftsjahr 2021

		Anschaffungs-/Herstellungskosten			
		01.01.2021	Zugänge	Abgänge	31.12.2021
		€	€	€	€
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände				
1.	Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.799.809,79	4.476,75	9.552,82	1.794.733,72
2.	Geleistete Anzahlungen	0,00	19.573,50	0,00	19.573,50
		1.799.809,79	24.050,25	9.552,82	1.814.307,22
II.	Sachanlagen				
1.	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	2.895.264,96	0,00	77.978,48	2.817.286,48
2.	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	973.777,48	61.107,35	108.694,98	926.189,85
		3.869.042,44	61.107,35	186.673,46	3.743.476,33
III.	Finanzanlagen				
1.	Anteile an verbundenen Unternehmen	25.564,59	0,00	0,00	25.564,59
2.	Beteiligungen	110.000,00	0,00	0,00	110.000,00
3.	Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	141.187,86	0,00	5.419,35	135.768,51
		276.752,45	0,00	5.419,35	271.333,10
		5.945.604,68	85.157,60	201.645,63	5.829.116,65

Abschreibungen			Buchwerte		
01.01.2021	Zugänge	Abgänge	31.12.2021	31.12.2021	Vorjahr
€	€	€	€	€	T€
		Z-Zuschreibung			
1.582.815,79	44.783,75	9.546,82	1.618.052,72	176.681,00	217
0,00	0,00	0,00	0,00	19.573,50	0
1.582.815,79	44.783,75	9.546,82	1.618.052,72	196.254,50	217
2.286.808,96	29.706,00	77.413,48	2.239.101,48	578.185,00	609
778.483,48	69.140,35	108.668,98	738.954,85	187.235,00	195
3.065.292,44	98.846,35	186.082,46	2.978.056,33	765.420,00	804
25.563,59	0,00	0,00	25.563,59	1,00	0
109.999,00	0,00	0,00	109.999,00	1,00	0
141.185,86	0,00	Z 5.419,35	135.766,51	2,00	0
276.748,45	0,00	Z 5.419,35	271.329,10	4,00	0
4.924.856,68	143.630,10	195.629,28	4.867.438,15	961.678,50	1.021
		Z 5.419,35			

Anhang der Schwabenverlag Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2021

I. Allgemeine Angaben zum Jahresabschluss

Die Schwabenverlag Aktiengesellschaft hat ihren Sitz in Ostfildern und ist im Handelsregister des Amtsgerichts Stuttgart unter der Registernummer HRB 210919 eingetragen.

Die Aktien der Schwabenverlag Aktiengesellschaft sind nach dem Wechsel des Börsensegments seit 22. November 2012 im Teilbereich Freiverkehr Plus der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse in Stuttgart notiert.

Der vorliegende Jahresabschluss der Schwabenverlag Aktiengesellschaft wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches für mittelgroße Kapitalgesellschaften und des Aktiengesetzes aufgestellt. Aufgrund der größenabhängigen Befreiungen des § 293 HGB wird kein Konzernabschluss erstellt.

Die Bilanzgliederung erfolgt nach § 266 HGB. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

II. Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden gegenüber dem Vorjahr grundsätzlich beibehalten.

Die erworbenen **Immateriellen Vermögensgegenstände** sind zu Anschaffungskosten aktiviert und werden auf ihre voraussichtliche Nutzungsdauer abgeschrieben.

Das **Sachanlagenvermögen** ist zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten – vermindert um planmäßige Abschreibungen – bewertet. Bei den Gebäuden kommt teilweise noch die degressive Gebäudeabschreibung zur Anwendung. Für die in der Handelsbilanz in 2012 aufgewerteten Grundstücke und Gebäude wurden in der Steuerbilanz die niedrigeren Bewertungsansätze nach § 6b EStG beibehalten. Nachdem das Druckereigebäude in Ulm-Donautal veräußert wurde, löste sich der Unterschiedsbetrag in 2016 im Wesentlichen auf. Bei den beweglichen Anlagegegenständen wurden die Abschreibungen nach der linearen Methode ermittelt. Für geringwertige Anlagegüter mit Anschaffungskosten über € 250,00 und bis zu € 1.000,00 wird ab 2008 entsprechend der steuerlichen Regelung ein Sammelposten gebildet, der über 5 Jahre abgeschrieben wird.

Bei den **Finanzanlagen** wird unter den **verbundenen Unternehmen** noch die 100% Beteiligung an der Bücher & Kunst SV GmbH, Ostfildern ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt grundsätzlich zu Anschaffungskosten. Aufgrund der andauernden Verlustsituation wurde in den Vorjahren eine außerplanmäßige Abschreibung auf den beizulegenden Zeitwert vorgenommen. Die **Beteiligung** an der Atrium7 GmbH wurde in 2019 begründet und mit den Anschaffungskosten angesetzt. Die verzinslichen **Ausleihungen** betreffen ebenfalls die Atrium7 GmbH und sind mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Auf die Beteiligung und die Ausleihungen

wurden im Vorjahr außerplanmäßige Abschreibungen auf den beizulegenden Zeitwert vorgenommen.

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie **Waren** wurden zu durchschnittlichen Einstandspreisen, ggfs. zum niedrigeren Wiederbeschaffungswert bewertet. Für Verbrauchsmaterialien wurde ein Festwert angesetzt. Die Bewertung der **Unfertigen und Fertigen Erzeugnisse** erfolgt grundsätzlich zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Gemeinkosten werden mit pauschalen Zuschlagsätzen einbezogen. Produktionskostenzuschüsse wurden von den Anschaffungs-/Herstellungskosten abgesetzt. Erkennbare Bestandsrisiken wurden durch entsprechende Abschläge, bei den Verlagserzeugnissen durch methodische Abschläge nach dem Erscheinungsjahr, berücksichtigt. Das Prinzip der verlustfreien Bewertung wurde beachtet.

Die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** sind zum Nennwert angesetzt. Erkennbare Einzelrisiken wurden individuell und das allgemeine Kreditrisiko pauschal berücksichtigt.

Das **sonstige Aktivvermögen** ist zum Nennwert angesetzt.

Die Bewertung der **Pensionsverpflichtungen** erfolgt nach der Projected-Unit-Credit-Methode. Als Rechnungsgrundlagen dienen die biometrischen „Richttafeln 2018 G“ und ein Rechnungszinsfuß von 1,87 % (Vj. 2,30 %) sowie ein Rententrend von 0 % (Vj. 0 %). Die Rückstellung umfasst neben den unmittelbaren eigenen Altersversorgungsverpflichtungen auch mittelbare Verpflichtungen aus Subsidiärhaftung einer überbetrieblichen Unterstützungskasse.

Die **Sonstigen Rückstellungen** berücksichtigen alle im Zeitpunkt der Bilanzaufstellung erkennbaren Risiken mit ungewissen Schulden, Verlusten und Risiken, die das abgelaufene Geschäftsjahr betreffen. Die Bewertung erfolgt mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag. Bei der Jubiläumsrückstellung wurde der Anwartschaftsbarwert nach der Projected-Unit-Credit-Methode unter Ansatz eines Rechnungszinses von 1,35 % (Vj. 1,60 %), einem Lohn- und Gehaltstrend von 0 %, einem nach Alter gestaffelten Fluktuationsabschlag von 0 % bis 2,5 % und nach den biometrischen „Richttafeln 2018 G“ ermittelt.

Die **Verbindlichkeiten** wurden mit ihren jeweiligen Erfüllungsbeträgen passiviert.

Passive latente Steuern werden für zeitliche Unterschiede zwischen den handelsrechtlichen und steuerlichen Wertansätzen im Sachanlagevermögen ermittelt.

Aktive latente Steuern ergeben sich auf steuerliche Mehrwerte im Bereich der Pensions- und sonstigen Rückstellungen sowie aus steuerlichen Verlustvorträgen. Soweit die aktiven latenten Steuern die passiven latenten Steuern übersteigen, wird vom Ansatzwahlrecht des § 274 Abs. 1 HGB Gebrauch gemacht und auf einen Ansatz verzichtet.

Die bestehenden Verlustvorträge bei der Gewerbesteuer und der Körperschaftsteuer überlagern – unabhängig vom Realisationszeitpunkt – gegebenenfalls entstehende passive Abrechnungsspitzen, so dass in absehbarer Zeit keine effektiven Steuern anfallen werden.

Geschäfte in **fremder Währung** wurden mit dem Umrechnungskurs am Tag des Geschäftsvorfalls bewertet. Zum Bilanzstichtag erfolgte eine Umbewertung auf den Devisenkassamittelkurs.

Erstattungen der Bundesagentur für Arbeit für Kurzarbeitergeld werden als durchlaufender Posten behandelt, die Erstattungen der Sozialversicherungsbeiträge werden im Personalaufwand verrechnet.

III. Angaben zur Bilanz

Die **Entwicklung des Anlagevermögens** sowie die Abschreibungen des laufenden Geschäftsjahres sind dem Anlagespiegel (Anlage zum Anhang) zu entnehmen.

Es besteht der folgende **Anteilsbesitz**:

Name und Sitz des Unternehmens	Anteil am Kapital	Eigenkapital 31.12.2021	Ergebnis 2021
	%	€	€
Bücher & Kunst SV GmbH, Ostfildern	100,0	66.468	0 ¹
Anzeigengemeinschaft Süd GbR, Stuttgart	30,0	ohne Angabe	
Atrium 7 GmbH, Stuttgart	33,3	ohne Angabe	

¹ Ergebnisabführungsvertrag mit der Schwabenverlag AG

Das **Grundkapital** der Schwabenverlag AG beträgt € 2.090.161,21 und ist voll einbezahlt. Die Hauptversammlung hat am 22. Mai 2017 die Schaffung eines **genehmigten Kapitals** mit der Ermächtigung zum Bezugsrechtsausschluss beschlossen. Der Umfang des genehmigten Kapitals beträgt bis zu € 1,0 Mio. und ist bis zum 1. April 2022 befristet.

Die **gesetzliche Rücklage** hat sich wie folgt entwickelt:

Stand 01.01.2021	30.700,00 €
Einstellung durch die Hauptversammlung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	178.300,00 €
Stand 31.12.2021	<u>209.000,00 €</u>

Für die **Pensionsrückstellungen** wurde der Erfüllungsbetrag unter Ansatz des 10-Jahresdurchschnittszinssatzes von 1,87 % ermittelt. Bei Ansatz des 7-Jahresdurchschnittszinssatzes von 1,35 % hätte sich ein um € 35.112,00 höherer Erfüllungsbetrag ergeben.

Die **Sonstigen Rückstellungen** enthalten im Wesentlichen Personalaufwendungen, Abschluss- und Öffentlichkeits-

chungskosten, Drohverluster, unterlassene Instandhaltungen, erwartete Bücherremissionen sowie ausstehende Rechnungen für Waren und Dienstleistungen, insbesondere für Autorenhonorare.

Die Fristigkeit der Verbindlichkeiten ergibt sich aus dem folgenden **Verbindlichkeitspiegel** (in Klammern Angabe der Vorjahreswerte), siehe Tabelle unten:

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind in Höhe von T€ 153 (Vj. T€ 190) durch Grundschulden und Sicherungsübereignung gesichert.

Für die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen bestehen die branchenüblichen Eigentumsvorbehalte.

Das Bistum Rottenburg-Stuttgart gewährte in den vergangenen Jahren bis Dezember 2021 verschiedene Darlehen mit gleichzeitigem Forderungsverzicht gegen Besserungsschein. Die **Besserungsscheine** verbriefen dem Gläubiger das Zahlungsverprechen, die erlassenen Schulden in Höhe von bis zu T€ 6.450 aus zukünftigen Bilanzgewinnen oder Liquidationserlösen zurückzuzahlen.

Bei der Schwabenverlag AG bestehen **Haftungsverhältnisse** aus Bürgschaften zugunsten verbundener Unternehmen die zum Bilanzstichtag in Höhe von

	Restlaufzeiten							
	bis 1 Jahr		1 bis 5 Jahre		über 5 Jahre		Gesamt	
	€	€	€	€	€	€	€	€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	22	(37)	90	(89)	41	(64)	153	(190)
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	127	(117)	0	(0)	0	(0)	127	(117)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	624	(530)	0	(0)	0	(0)	624	(530)
Sonstige Verbindlichkeiten	259	(232)	0	(0)	0	(0)	259	(232)
	1.032	(916)	90	(89)	41	(64)	1.163	(1.069)

T€ 0 (Vj. T€ 0) valuiert sind sowie Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen zugunsten verbundener Unternehmen in Höhe von T€ 0 (Vj. T€ 0) die zusätzlich durch Eintragung einer Grundschuld über T€ 350 (Vj. T€ 350) gesichert sind (Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten). Diese Verpflichtungen waren nicht zu passivieren, da die zugrunde liegenden Verbindlichkeiten nicht valuiert sind und im Übrigen davon ausgegangen wird, dass sie durch die verbundenen Unternehmen voraussichtlich erfüllt werden können und daher mit einer Inanspruchnahme nicht zu rechnen ist.

Es bestehen **nicht bilanzierte Leasingverpflichtungen** mit einem Restvolumen von T€ 24 (Vj. T€ 30), die zur Beschaffung liquider Mittel für anderweitige Investitionen abgeschlossen wurden. Vorteil dieser Transaktion ist die Ausweitung des bestehenden Finanzierungsvolumens, was mit Risiken aus zukünftigen Zahlungsabflüssen verbunden ist.

Darüber hinaus bestehen **Sonstige finanzielle Verpflichtungen** aus Mietverträgen:

	lfd. Jahr	Vorjahr
	T€	T€
innerhalb 1 Jahr fällig	37	37
innerhalb weiterer 4 Jahre fällig	0	0
nach 5 Jahren fällig	0	0
	<u>37</u>	<u>37</u>

Für die Schwabenverlag AG sind Investitionen und Sanierungsmaßnahmen im Anlagevermögen von T€ 400 genehmigt.

IV. Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die **Umsatzerlöse** werden überwiegend im Inland erzielt. Neben den Erlösen aus den verlegerischen Aktivitäten werden seit 2016 die Grundstückserträge, Produktionskostenzuschüsse und Verwaltungsumlagen innerhalb der Umsatzerlöse ausgewiesen. Der Exportanteil beträgt 2,8 % (Vj. 2,8 %).

Die in den **Sonstigen betrieblichen Erträgen** ausgewiesenen Erträge aus dem Forderungsverzicht des Bistums Rottenburg-Stuttgart in Höhe von T€ 750 (Vj. T€ 2.500) sowie der Erlös aus dem Verkauf einer Immobilie (T€ 240) sind von außergewöhnlicher Größenordnung und Bedeutung. Daneben werden noch Personalkostenzuschüsse, sowie laufende Versicherungs- und Kostenerstattungen ausgewiesen. Ferner sind in dieser Position periodenfremde Erträge von T€ 61 (Vj. T€ 46) enthalten, im Wesentlichen Erträge aus Zuschreibungen und aus der Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen.

Die **Sonstigen betrieblichen Aufwendungen** entfallen im Wesentlichen auf Betriebs-, Verwaltungs- und Vertriebskosten. Aufwendungen in Höhe von T€ 100 entfallen auf zurückgestellte Drohverluste und sind von außergewöhnlicher Größenordnung und Bedeutung. In dieser Position sind auch die Sonstigen Steuern (T€ 14, Vj. T€ 14) ausgewiesen. Aufwendungen in Höhe von T€ 7 (Vj. T€ 16) sind periodenfremd.

V. Sonstige Angaben

Im Jahresdurchschnitt wurden folgende **Mitarbeiter** beschäftigt:

	2021	2020
Angestellte	75	75
Aushilfen/Teilzeit	9	10
Auszubildende/Volontäre	5	6
	<u>89</u>	<u>91</u>

Organe der Gesellschaft:

Vorstand

- Ulrich Peters, Vorstand der Schwabenverlag Aktiengesellschaft

Aufsichtsrat

- Dr. theol. Clemens Stroppel (Vorsitzender), Generalvikar
- André Wais (stellvertretender Vorsitzender), Verlagsbuchhändler
- Prof. Dr. rer. soc. Klaus Koziol, Ordinariatsrat
- Annette Schavan, Bundesministerin a. D.
- Gertrud Widmann, Verlagsleiterin i. R.
- Maximilian Wölfl, Bankvorstand i. R.

Die Bezüge des Aufsichtsrats betragen T€ 23 (Vj. T€ 23). Für mittelbare und unmittelbare Altersversorgungsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands bzw. deren Hinterbliebenen sind insgesamt T€ 116 (Vj. T€ 109) zurückgestellt; die laufenden Bezüge für frühere Mitglieder des Vorstands bzw. deren Hinterbliebene betragen T€ 32 (Vj. T€ 32).

Die im Geschäftsjahr erfassten Honorare des Abschlussprüfers betragen für die Abschlussprüfung T€ 37, für sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistungen T€ 0, für Steuerberatungsleistungen T€ 0 und für sonstige Leistungen T€ 0.

Das **gezeichnete** Kapital besteht nach der am 18. September 2001 im Handelsregister eingetragenen Kapitalerhöhung aus 799.600 Stammstückaktien, die seit 22. November 2012 im Freiverkehr gehandelt werden und aus 18.000 Vorzugsstückaktien mit Stimmrecht.

Das Bistum Rottenburg – Stuttgart hat uns mit Schreiben vom 20. Januar 2006 gem. § 21 Abs. 1 Satz 1 WpHG a.F. mitgeteilt, dass am 12. Januar 2006 die Schwelle von 25 % der Stimmrechte an der Schwabenverlag AG unterschritten wurde. Die Höhe der Stimmrechtsanteile beträgt nunmehr 19,94 %. Weiter wurden wir vom Interkalarfonds Katholischer Kirchenstellen mit Schreiben vom 20. Januar 2006 davon unterrichtet, dass am 12. Januar 2006 die Schwellen von 5 % und 10 % der Stimmrechte an der Schwabenverlag AG überschritten wurden. Die Höhe der Stimmrechtsanteile beträgt nunmehr 19,79 %. Die Diözese Rottenburg – Stuttgart hat uns mit Schreiben vom 13. Mai 2002 gem. § 41 Abs. 2 Satz 1 WpHG a.F. mitgeteilt, dass ihr am 1. April 2002 47,7 % der Stimmrechte an der Schwabenverlag AG zustanden.

VI. Nachtragsbericht

Angesichts der durch die Wirkungen der Corona-Krise anhaltend schlechten Geschäftslage haben die Gesellschafter der Atrium7 GmbH, an der wir zu einem Drittel beteiligt sind, Mitte Februar 2022 beschlossen, das Buchcafé an der Stuttgarter Königstraße zum 30. April 2022 zu schließen. Wir erwarten hieraus noch Kostenbelastungen aus unterstützenden Beiträgen, für die wir vorsorglich eine Drohverlustrückstellung von T€ 100 gebildet haben.

VII. Ergebnisverwendungsvorschlag

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den für das Geschäftsjahr 2021 ausgewiesenen Bilanzgewinn in Höhe von € 139.103,34 auf neue Rechnung vorzutragen.

73760 Ostfildern, den 22. Februar 2022
Schwabenverlag Aktiengesellschaft

DER VORSTAND
Ulrich Peters

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Schwabenverlag Aktiengesellschaft, Ostfildern

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Schwabenverlag Aktiengesellschaft, Ostfildern – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2021 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Schwabenverlag Aktiengesellschaft, Ostfildern, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2021 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise

ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.

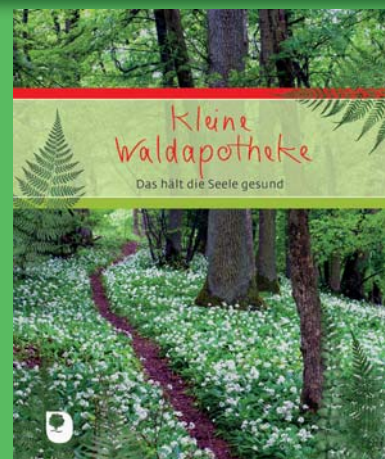
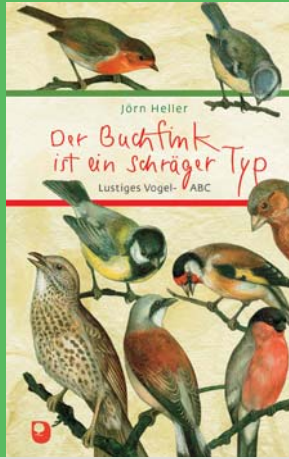
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

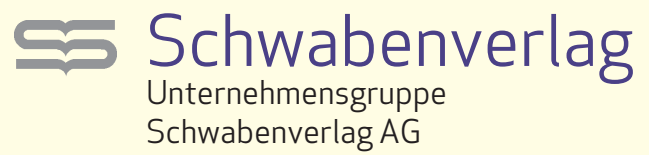
Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Stuttgart, den 28. Februar 2022

Andreas Sautter
Wirtschaftsprüfer

Rolf Bauer
Wirtschaftsprüfer





Senefelderstraße 12
73760 Ostfildern-Ruit
Telefon (0711) 4406-111
Telefax (0711) 4406-101
www.schwabenverlag.de